



4 | 2025

LÄNGSSEITS



DGzRS-Vorsitzer Ingo Kramer (l.) und Inspektor Carl Göner im Gespräch vor dem fertigen Rumpf des Neubaus SRB 90

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir stehen vor einem bedeutenden Schritt in Richtung Zukunft: Mit dem Prototyp einer völlig neu entwickelten Seenotrettungsboot-Klasse betreten wir ein für uns technisches Neuland – einige unserer Schwesterorganisationen setzen vergleichbare Boote bereits erfolgreich ein. Erstmals entsteht aktuell eine Rettungseinheit der DGzRS vollständig aus glas- und kohlenstofffaser-verstärkten Kunststoffen (Seite 6). Diese modernen Verbundwerkstoffe sind genauso wie Aluminium sehr robust, aber noch leichter. Das bedeutet: mehr Effizienz ohne Kompromisse bei der Seetüchtigkeit. Denn eines bleibt für uns unverrückbar: Die Sicherheit unserer Besatzungen hat immer oberste Priorität.

Sobald das neue Seenotrettungsboot mit der internen Registriernummer SRB 90 fertiggestellt ist, beginnt eine intensive Testphase auf all unseren Freiwilligenstationen. Unsere Besatzungen werden den Neubau auf Herz und Nieren prüfen und dabei viele Erfahrungen sammeln. Jede Beobachtung, jede praxistaugliche Idee soll anschließend in die Weiterentwicklung des Prototyps einfließen. Denn unsere Rettungsleute sollen stets mit der bestmöglichen, praktikabelsten Technik arbeiten. Schließlich fahren unsere Besatzungen bei jedem Wetter, rund um die Uhr raus, wenn Menschen auf Nord- und Ostsee in Not geraten sind.

Zu denen, die Risiken eingehen, um andere zu retten, gehören Frank, Timm und Mikkel Paulsen (Seite 14). Die drei freiwilligen Seenotretter der Station Gelting setzen fort, was Max Paulsen vor mehr als 40 Jahren begonnen hat: Er war 1981 Gründungsmitglied der Station. Heute fahren seine Söhne Frank und Timm sowie sein Enkel Mikkel Seite an Seite mit dem Seenotrettungsboot URSULA

DETTMANN hinaus auf die Geltinger Bucht. Max Paulsen lebte seiner Familie vor, wie wichtig persönliches Engagement für die Gemeinschaft ist. Und seine Nachkommen führen diesen Gedanken fort. Die drei Rettungsmänner sind Teil einer eingespielten Crew, in der sich jeder auf den anderen verlassen kann.

Dieser starke Zusammenhalt kennzeichnet das gesamte #TeamSeenotretter. Es sind nicht zuletzt die vielen Menschen an Land, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz, ihren großzügigen Spenden und ihren kreativen Einfällen die Arbeit unserer rund 1.000 Seenotretter auf den Stationen erst ermöglichen. Von diesem selbstlosen Engagement und uneigennützigen Handeln jedes Einzelnen lebt unser Rettungswerk. In Jever tauscht beispielsweise Udo König seit vielen Jahren ausländische Münzen und Scheine aus unseren Sammelschiffchen in wertvolle Spenden-Euro um – und motiviert zusätzlich stets den örtlichen Lions-Club, den Betrag aufzurunden (Seite 22). In Papenburg leeren Jens Borsch, Michael Hockmann, Alexander Schröter und Karl-Heinz Willmann ehrenamtlich die Sammelschiffchen, halten Vorträge und berichten auf Veranstaltungen über unsere Arbeit (Seite 26). In Schenefeld macht das Männerteam von Blau-Weiß 96 in der Floorball-Bundesliga mit einem kostenfreien Werbeaufdruck auf die Seenotretter aufmerksam (Seite 29). Und auf Langeoog sammelten acht Kurkinder bei einem Fest spontan Geld für die DGzRS (Seite 36).

Diese Beispiele stehen stellvertretend für die vielfältigen Ideen, mit denen sich Menschen im #TeamSeenotretter einbringen. Für uns ist jeder Beitrag wichtig, mag er auch noch so klein erscheinen. Ohne dieses solidarische Miteinander wäre die Arbeit der DGzRS als leistungsfähiger Rettungsdienst nicht denkbar. Deshalb bedanken wir uns sehr herzlich – für Ihren Einsatz, Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit im Jahr 2025.

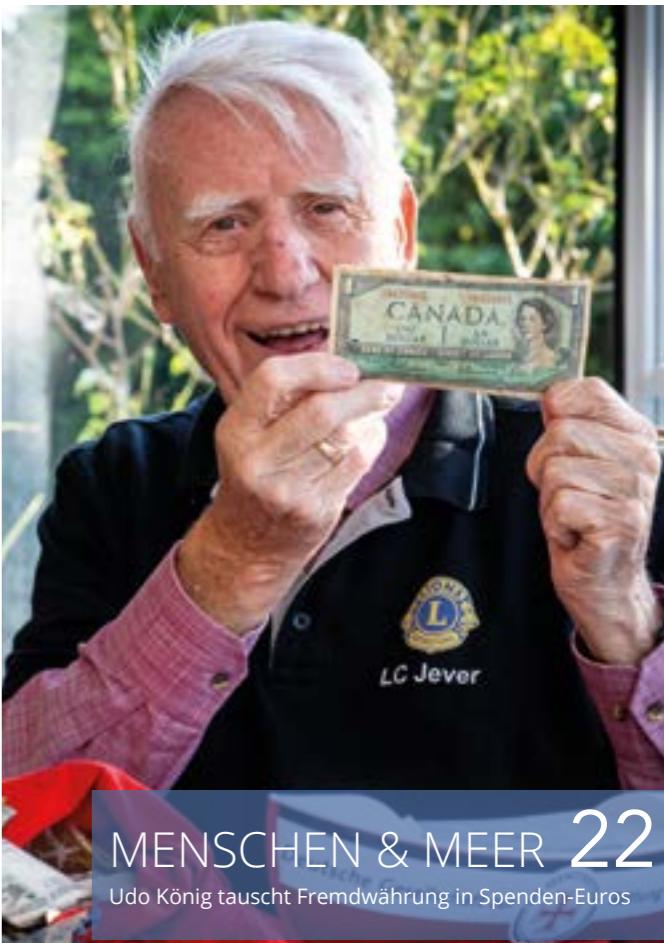
Wir wünschen Ihnen außerdem eine friedvolle Adventszeit, besinnliche Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Matthias Claussen
stellvertretender Vorsitzer

Lars Carstensen
stellvertretender Vorsitzer

Ingo Kramer
Vorsitzer





IMPRESSIONUM

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Werderstraße 2
28199 Bremen

Telefon: 0421 53 707 - 610
E-Mail: info@seenotretter.de
Website: seenotretter.de

Redaktion / Text:
Ralf Baur, Katja Bolza-Schünemann,
Wolfgang Heumer, Antke Reemts, Nils Sander,
Christian Stipeldey und Patrick Testa-Kreitz

Korrektorat:
Kerstin Radtke

Titelfoto:
Steven Keller

Gestaltung:
Monika Bestier

Illustrationen:
Monika Bestier und
Anne Rieken

Herstellung:
teamdruck GmbH, Stuhr

Spendenkonto bei der Sparkasse Bremen:
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16, BIC SBREDE22

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53248-24021002

MIX
Papier | Fördert
gute Waldbewirtschaftung
FSC® C120512
www.fsc.org

- **TITELTHEMA**
- 6 **Mit SRB 90 auf Kurs Zukunft**
Prototyp einer neuen Seenotrettungsboot-Klasse
- **RETTUNGSDIENST**
- 10 **Erfolgreiche Großübung**
Seenotretter trainieren in der Lübecker Bucht
- 13 **Wechsel an der Spitze**
Niklas Deeken neuer DGzRS-Geschäftsführer
- 13 **Maasholm wieder Doppelstation**
FRITZ KNACK liegt im Fischerdorf am Ausgang der Schlei
- **MENSCHEN & MEER**
- 19 **Fast ein Tag wie jeder andere**
Berührender neuer Weihnachtsfilm der Seenotretter
- 24 **Beschäftigte und Ehrenamtliche geehrt**
Wertschätzung für großartiges Engagement

- **150 JAHRE SAMMELSCHIFFCHEN**
- 25 **Zwischen Skalpell und Surfboard**
Warum ein Zahnarzt sich für die Seenotretter einsetzt
- 26 **Ehrenamtlich in Papenburg**
Das Team zählt – auf See wie an Land
- **KLÖNSCHNACK**
- 29 **Sammelschiffchen auf dem Trikot**
Seenotretter sind präsent in der Floorball-Bundesliga
- 30 **Maritimes Kreuzworträtsel**
Knobelspaß zum 160. der Seenotretter
- 33 **Ungewöhnlicher Geburtstag**
Abenteuerlicher Einsatz für lüttje Seenotretter in Göttingen
- **JEDER EURO ZÄHLT**
- 34 **Ein Hindernis für die Seenotretter**
Versteigerung auf Norderney
- 35 **Bühne für Sammelschiffchen**
Theaterleute animieren zum Spenden
- 38 **Jubilar feiert für den guten Zweck**
Besuch bei den Seenotrettern inspiriert zu Spendenaktion



Mit SRB 90 auf Kurs Zukunft



Von links: DGzRS-Inspektor Carl Göner (M.) im Gespräch mit Werftmitarbeitern. | Die technische Zeichnung gibt einen Eindruck davon, wie SRB 90 einmal aussehen wird. | DGzRS-Vorsitzer Ingo Kramer (l.) und Geschäftsführer Niklas Deeken prüfen in der Werft den Rumpf.



Es ist ein entscheidender Schritt für eine neue Klasse von Seenotrettungsbooten: In Finnland ist Mitte Oktober in einer kleinen, traditionellen Zeremonie die Glück bringende Münze in den Rumpf des Prototyps eingelegt worden. Die neue Bootsklasse soll künftig auf Freiwilligenstationen zum Einsatz kommen.

Vorsichtig streicht Ingo Kramer mit seiner Hand über den strahlend weißen Rumpf des neuen Seenotrettungsbootes mit der DGzRS-internen Registriernummer SRB 90. Der DGzRS-Vorsitzer steht am 21. Oktober in einer Halle der finnischen Spezialwerft WD Steelworks in Valko, rund eine Autostunde nordöstlich der Hauptstadt Helsinki. Dort begutachtet er gemeinsam mit Inspektor Carl Göner und Geschäftsführer Niklas Deeken den Prototyp einer völlig neu entwickelten Bootsklasse („Längsseits“ 2/2025). „Die Qualität der bisherigen Arbeiten überzeugt uns sehr“, betont Carl Göner.

Wenig später spricht Ingo Kramer vor den Werftbeschäftigten und einigen Gästen. Er hebt in seiner Rede an diesem – vor allem für die Seenotretter – besonderen Tag die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten hervor. Mit der anschließenden Münzeinlegung in den etwa 12,75 Meter langen Prototyp folgt die DGzRS einer Schiffahrtstradition. Während früher eine Münze unter dem Kiel lag und so in der Bauzeit plattgedrückt wurde, findet sie bei SRB 90 aufgrund seiner speziellen Bauweise ihren Platz im Inneren. Sie soll den Schiffbauern und der späteren Besatzung Sicherheit, Glück und Gesundheit bringen.

Bei diesem neuen Seenotrettungsboot legt das Spender-ehepaar, das den Neubau maßgeblich finanziert hat, eine vor 130 Jahren geprägte 20-Mark-Münze in einen eigens angefertigten Metallrahmen ein. Dieser ist mit einem Längsträger im Motorenraum verschraubt. Anschließend übergießt ein Werftmitarbeiter das historische Geldstück aus dem Jahr 1895, als die Seenotretter noch ausschließlich mit Muskelkraft in Ruderrettungsbooten unterwegs waren, mit transparentem Epoxidharz. So versiegelt, bleibt die Münze dauerhaft zu sehen.

Mit dem Prototyp beginnt für die Seenotretter eine neue Ära: Erstmals lassen sie eine Rettungseinheit vollständig aus glas- und kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen fertigen. Diese Verbundwerkstoffe sind genauso wie das bisher genutzte Aluminium sehr robust, aber noch leichter. Die Seetüchtigkeit, die für die DGzRS immer an erster Stelle steht, bleibt herausragend. Zudem sind die Kunststoffe im Serienbau und späteren Unterhalt kostengünstiger, einfacher zu verarbeiten und instand zu halten.

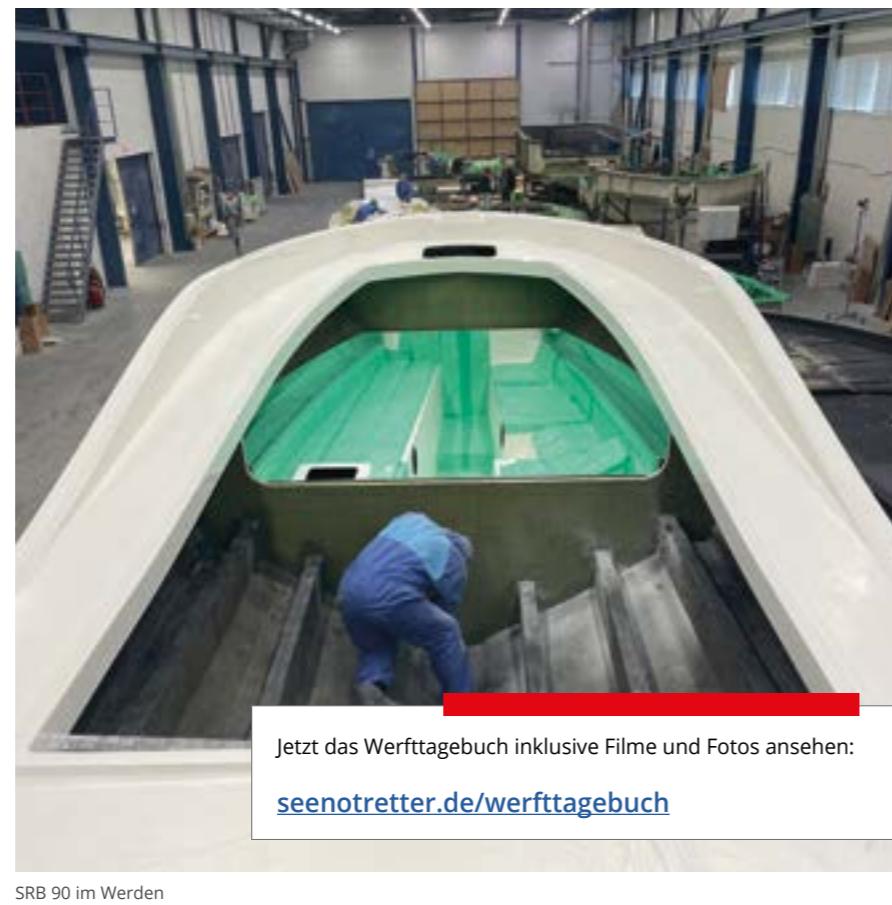
Sollte der Prototyp die umfangreichen Erprobungen erfolgreich bestehen, geht er als neue Bootsklasse in Serie. Die neuen Einheiten sollen mittelfristig die ersten 9,5-Meter-Seenotrettungsboote ersetzen, die zwischen 1999 und 2002 in Dienst gestellt wurden. Diese erreichen bald das durchschnittliche Dienstalter der DGzRS-Flotte von etwa drei Jahrzehnten.

(Mehr zum Thema auf Seite 8)

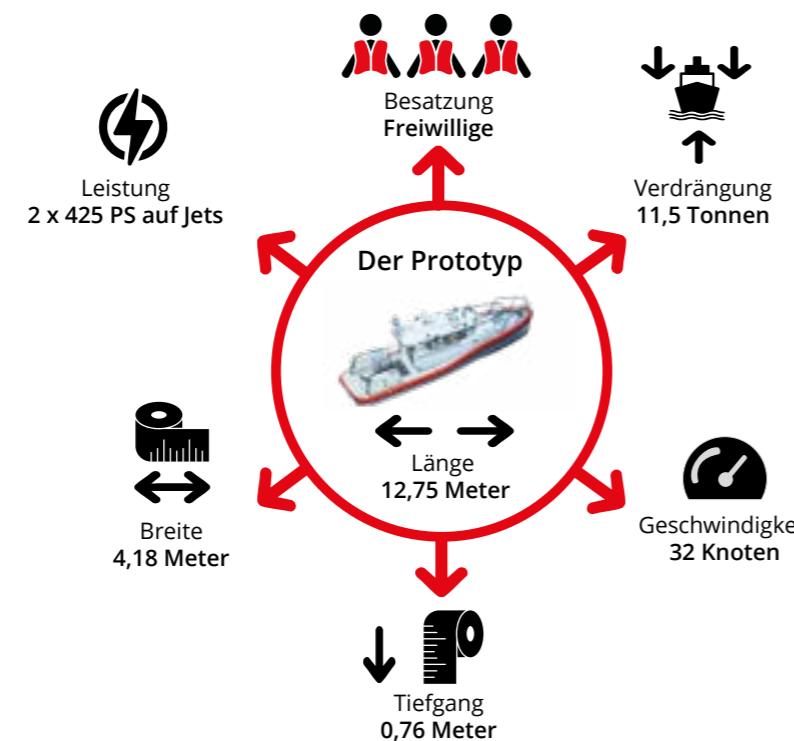
Ein sicheres Gefühl
auf See – dank
der Seenotretter



„Cool, schick und schnittig“, findet Finn den Prototypen unserer neuen Seenotrettungsboot-Klasse für die Freiwilligenstationen, der derzeit gebaut wird. Deshalb hat der zehnjährige aus dem Münsterland ihn anhand der ersten, unverbindlichen Visualisierungen gezeichnet und damit seine große Begeisterung für die Seenotretter ausgedrückt. „Sie retten Menschen – das gefällt mir. Und wenn ich selbst auf dem Wasser bin, fühle ich mich dank ihnen sicher.“ Zum ersten Mal wahrgenommen hat der Viertklässler die DGzRS vor zwei Jahren bei einem Urlaub auf Norderney. Seitdem beschäftigt er sich in seiner Freizeit intensiv mit den Seenotrettern. Dabei entstehen manchmal eigene Zeichnungen, denn Finn ist gerne kreativ, und das Malen entspannt ihn.



Vorläufige Hauptdaten SRB 90



Notruf auf der Nordsee – Fischer in Gefahr

Nördlich der Vogelschutzinsel Mellum kommt Ende August ein Kutter mit drei Fischern an Bord fest. Die Seenotretter der Station Hooksiel ziehen ihn vom „Schiet“.



Bereits vor dem Niedrigwasser gegen 10.30 Uhr liegt der Fischkutter auf einer Sandbank nördlich der Vogelschutzinsel Mellum „hoch und trocken“.

Nordsee ist Mordsee“, heißt es treffend im Volksmund an der Küste. Im Mündungsgebiet von Ems, Jade, Weser und Elbe mit ihren ausgedehnten und stark veränderlichen Sänden sind in den Seekarten zahlreiche zum Teil uralte Schiffswracks verzeichnet – stumme Zeugen vergangener Unglücke. Der sogenannte Mahlsand, der unter einem gestrandeten Schiff fortgespült wird, tut nach einer Strandung oft ein Übriges. Zum Teil wurden so früher während weniger Tiden große Schiffe zerstört. Ebbe einsetzt, gilt es, keine Zeit zu verlieren. Doch als sie den Havaristen erreichen, ist er bereits deutlich trockengefallen: Es ist nicht mehr möglich, ihn freizuschleppen. Vorsorglich bergen die Seenotretter mit dem Tochterboot JOHANN FIDI zwei der drei Fischer ab. Der Kapitän bleibt an Bord. Die BERNHARD GRUBEN sichert den Kutter in den folgenden Stunden ab. Dessen Lage bleibt bei leichtem südöstlichen bis südlichen Wind der Stärke 3 Beaufort (bis zu 19 km/h) stabil.

Deshalb ruft der Kapitän eines 20 Meter langen Fischkutters sofort über Funk die deutsche Rettungsleitstelle See der DGzRS, als er am 28. August nördlich der Vogelschutzinsel Mellum auf Grund gerät und mit eigener Motorkraft nicht mehr freikommt. Das Wasser läuft in diesen frühen Morgenstunden bereits ab. Die Fischer können zu diesem Zeitpunkt noch nicht erkennen, ob sie an einer steilen Kante auf die Sandbank geraten sind. Das würde sowohl für die Besatzung als auch das Schiff große Gefahr bedeuten.

Die reviererfahrenen Seenotretter aus Hooksiel laufen sofort mit der BERNHARD GRUBEN aus. Sie alle wissen: Wenn die

Gegen 14 Uhr ist der Wasserstand durch die nun aufgelaufene Flut wieder hoch genug, um den Kutter mit der BERNHARD GRUBEN freizuschleppen. Die beiden abgeborgenen Fischer sind bereits kurz zuvor auf ihren Kutter zurückgekehrt. Der Havarist läuft schließlich aus eigener Kraft seinen Heimathafen Fedderwardersiel an – zum Glück ist alles noch einmal gut gegangen.

Weitere Einsatzberichte finden Sie auf unserer Website:

seenotretter.de/einsatz





Seenotretter trainieren erfolgreich in der Lübecker Bucht

Mit einer realitätsnahen Großübung hat die DGzRS Mitte September die Einsatzbereitschaft ihrer Besatzungen unter Beweis gestellt. Bei der „Search and Rescue Exercise Neustadt 2025“ (SAREx) üben Seenotretter und weitere Einsatzkräfte die Rettung von Menschen aus Seenot unter anspruchsvollen Bedingungen.



In der Lübecker Bucht spielen rund 100 Einsatzkräfte aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern mehrere simulierte Notfallszenarien durch: Schwerverletzte auf havarierten Schiffen, vermisste Personen im Wasser, dazu Situationen wie sinkende Boote und die Übergabe von Patienten von Schiff zu Schiff stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor komplexe Herausforderungen.



Mit ihren speziellen Szenarien bringt die Großübung die beteiligten Besatzungen an ihre Grenzen, teilweise vergessen diese völlig, dass es ein Training ist. Das ist von Vorteil: Nur so lässt sich sicherstellen, dass sie für alle denkbaren Einsätze bestmöglich vorbereitet sind. Die „SAREx Neustadt“ zeigt eindrucksvoll, wie wichtig ein regelmäßiges, praxisnahes Training für die Sicherheit auf See ist – und wie ernst die Seenotretter ihre Aufgabe nehmen: Menschen aus Seenot zu retten.

TEILNEHMENDE EINHEITEN

- Seenotrettungskreuzer NIS RANDERS, Darßer Ort/Prerow
- Seenotrettungskreuzer FELIX SAND, Grömitz
- Seenotrettungskreuzer FRITZ KNACK, Maasholm
- Seenotrettungsboot WOLFGANG WIESE, Timmendorf/Poel
- Seenotrettungsboot HANS INGWERSEN, zu der Zeit Heiligenhafen
- Seenotrettungsboot JÜRGEN HORST, Schilksee
- Seenotrettungsboot HENRICH WUPPESAHL, Neustadt
- Trainingsboot MERVI
- Kontroll- und Streifenboot „Rhön 2“ von der Bundespolizei See
- Such- und Rettungshubschrauber der Marineflieger
- ADAC-Rettungshubschrauber

HAVARISTEN-DARSTELLER

- Hanseschiff-Nachbau „Lisa von Lübeck“
- Fahrgastschiff „Seelöwe“
- Fischkutter „Fredi“
- Trainingschiff CARLO SCHNEIDER

UNTERSTÜTZT WURDE DIE „SAREX“ DURCH

- Verletztendarsteller der Emergency Training Group (ETG, Notfall-Trainingsgruppe) von I.S.A.R. Germany
- Schulschiff „Eschwege“ von der Bundespolizei See
- Besatzungen zweier Festrumpfschlauchboote für das Ausbringen der Dummies und das Absichern der Rettungsinseln
- Hafenbetreiber der Ancora-Marina

Engagement der Seenotretter in Ostasien gewürdigt

Für ihre Unterstützung beim Ausbau des Such- und Rettungsdienstes auf dem großen Binnensee Chöwsgöl Nuur hat die DGzRS eine Auszeichnung des mongolischen Verkehrsministeriums erhalten.



DGzRS-Inspektor Carl Göner (v. l.) und Geschäftsführer Michael Ippich erhalten die Auszeichnung von Verkehrsminister Delsaikhan Borkhoo und dem MonMarAd-Generaldirektor Sainbayar Bayarmagnai.

Der Chöwsgöl Nuur (Khövsgöl Lake, Хөвсгөл нүүр) ist mit einer Fläche von 2.760 Quadratkilometern einer der größten Binnenseen Asiens und liegt auf 1.624 Metern Höhe. Die nächste Meeresküste ist

rund 2.000 Kilometer entfernt – von den Mongolen wird er liebevoll „Mutter Meer“ (Dalai Eedsch, Далай ээж) genannt. Die Mongolia Maritime Administration (MonMarAd) setzt dort inzwischen drei ehemalige

Seenotrettungsboote der DGzRS ein: CREMPE, JENS FÜRSCHIPP und GERHARD TEN DOORNKAAT („Längsseits“ 1/2019 & 3/2024).

Am 28. August nahm die MonMarAd die GERHARD TEN DOORNKAAT offiziell in Dienst. Bereits einige Tage zuvor wurden DGzRS-Geschäftsführer Michael Ippich und Inspektor Carl Göner im Verkehrsministerium der Mongolei in der Hauptstadt Ulan Bator empfangen. Dort erhielt die DGzRS eine Ehrenurkunde: Die Regierung des ostasiatischen Landes würdigte damit den „wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit“ auf dem Chöwsgöl Nuur. Die drei Seenotrettungsboote seien optimal für den Rettungseinsatz auf dem zweitgrößten See der Mongolei mit seinem rauen Klima geeignet, heißt es im Urkundentext weiter. Beide Seiten unterzeichneten zudem eine Absichtserklärung zur Ausbildung mongolischer Rettungskräfte in DGzRS-Einrichtungen, die das dort Erlernte als Multiplikatoren in ihrer Heimat vermitteln sollen.

Internationales Projekt stärkt Frauen

Mit der Initiative „Women in SAR“ will die International Maritime Rescue Federation (IMRF), der weltweite Zusammenschluss der Seenotrettungsdienste, mehr Frauen als Seenotretterinnen gewinnen. Innerhalb des Projekts fand kürzlich ein Führungstraining in Australien statt.

Nach erfolgreichen Trainings in Finnland 2022 und 2024 („Längsseits“ 4/2022 & 4/2024) war vom 21. bis 24. August erstmals die australische Seenotrettungsgesellschaft Marine Rescue New South Wales Gastgeberin der Veranstaltung. Für Katja Bosse, die als Freiwillige auf dem Seenotrettungskreuzer ARKONA vor Warnemünde im Einsatz ist, waren es intensive und lehrreiche Tage bei der „Women in SAR“ in Sydney. Gemeinsam mit 14 Teilnehmerinnen aus verschiedenen Ländern absolvierte sie anspruchsvolle Übungen in einem für sie ungewohnten Revier.

„Trotz unterschiedlicher Einsatzgebiete und Rettungseinheiten gibt es viele Gemeinsamkeiten“, betont die 53-Jährige. In fünf realitätsnahen Szenarien war Teamarbeit genauso gefragt wie lösungsorientiertes Handeln. Dabei wurde deutlich: „Es gibt immer mehr als eine Möglichkeit, einen



Mit Kolleginnen aus anderen Ländern nimmt die freiwillige Seenotretterin Katja Bosse (2. v. r.) am Führungstraining in Sydney teil.

Seenotfall zu lösen“, sagt Katja Bosse. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Veranstaltung war der Austausch über die Herausforderungen im SAR-Dienst. Trotz unterschiedlicher Strukturen in den jeweiligen Ländern berichteten die Teilnehmer-

innen von ähnlichen Erlebnissen: Im Einsatz zählen Qualifikation und Erfahrung – nicht das Geschlecht. Das Führungstraining bot zudem die Gelegenheit, von Fachleuten zu lernen und eigenes Wissen gezielt zu erweitern.



Kapt. Niklas Deeken (l.) ist Nachfolger von Kapt. Michael Ippich (M.). Seit Oktober ist er gemeinsam mit Nicolaus Stadeler für die laufenden Geschäfte der Seenotretter verantwortlich.

Niklas Deeken neuer DGzRS-Geschäftsführer

Kapt. Niklas Deeken ist das jüngste Mitglied der Geschäftsführung der Seenotretter. Der 41-Jährige hat Anfang Oktober die Leitung des Geschäftsbereichs Rettungsdienst/Inspektion übernommen und ist Nachfolger von Kapt. Michael Ippich.

Niklas Deeken ist seit 2021 Leiter des Rettungsdienstes der DGzRS und war zuvor fünf Jahre lang ihr nautischer Inspektor. Begonnen hatte er bei den Seenotrettern 2013 als Einsatzoperator bei Bremen Rescue Radio in der von der DGzRS betriebenen deutschen Rettungsleitstelle See. Der Kapitän auf großer Fahrt war zuvor weltweit auf Containerschiffen und Massengutfrachtern unterwegs („Längsseits“ 2/2021).

Deeken ist bei den Seenotrettern Nachfolger von Kapt. Michael Ippich, der in den Ruhestand gegangen ist. Die Geschäfte der DGzRS führt der 41-Jährige seit dem 1. Oktober gemeinsam mit Nicolaus Stadeler, der seit 2011 den Geschäftsbereich Finanzen verantwortet. Während der dreiköpfige ehrenamtliche Vorstand der DGzRS die Gesellschaft nach Maßgabe ihrer Satzung führt und nach außen tritt, leiten – ebenfalls gemäß Satzung – mindestens zwei Geschäftsführer die laufenden Geschäfte.

Für die Rettungsleitstelle See der DGzRS initiierte Ippich darüber hinaus ein neues Einsatzleitsystem. Unter seiner Leitung modernisierte die DGzRS ihre hauseigene Werfthalle und entwickelte einen innovativen neuen Seenotrettungsboot-Typ mit Doppeljet-Antrieb für die Freiwilligestationen sowie einen neuen Seenotrettungskreuzer-Typ mit Tochterboot. Um ihren

rund 1.000 Besatzungsmitgliedern modernste Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zu bieten, entschied die DGzRS in Michael Ippichs Zeit als Geschäftsführer, einen Neubau für ihr Trainingszentrum zu errichten.

Maasholm ist wieder Doppelstation

Seit August liegt die FRITZ KNACK an der Schumacherbrücke in Maasholm. Grund dafür ist die Auflösung der bisherigen Station Olpenitz des Seenotrettungskreuzers.

Mit Umwandlung des Marinehafens Olpenitz in einen großen Yachthafen hatte sich vor einigen Jahren dort erheblich mehr Schiffsverkehr abgezeichnet. Es war mit einer deutlich größeren Anzahl an Seenotfällen in diesem Bereich zu rechnen. Deshalb hatte die DGzRS 2018 ihren mit Festangestellten besetzten Seenotrettungskreuzer nach Olpenitz verlegt, dort ein Stationsgebäude angemietet und auch den Neubau FRITZ KNACK dort stationiert.

Doch das erwartete erhöhte Einsatzaufkommen hat sich dort nicht bestätigt. Die FRITZ KNACK hat deshalb nun einen Liegeplatz an der Schumacherbrücke im nahen Maasholm erhalten, wie einst ihr Vorgänger NIS RANDERS. Zusätzlich hat die DGzRS ein Stationsgebäude in unmittelbarer Hafennähe erworben, da der Seenotrettungskreuzer über kein Wohndeck verfügt. Der Umzug erfolgte am 11. August.



In Maasholm stationiert: der Seenotrettungskreuzer FRITZ KNACK und das Seenotrettungsboot HELLMUT MANTHEY.

Foto: Anna-Lena Ehlers

Seit drei Generationen bei der DGzRS in Gelting

Der Name Paulsen ist eng mit den freiwilligen Seenotrettern an der Geltinger Bucht verbunden: Als die Station 1981 gegründet wird, gehört Max Paulsen zur ersten Besatzung des damaligen Seenotrettungsbootes GESINA. Heute engagieren sich dort Frank, Timm und Mikkel aus derselben Familie.



Familienfoto: Frank, Mikkel und Timm Paulsen engagieren sich auf der Freiwilligenstation Gelting.



Das Revier fest im Blick: Kontrollfahrt vor dem Leuchtturm Kalkgrund

An diesen Moment erinnert sich Frank Paulsen genau: Am 3. Mai 2007 ist er mit dem Seenotrettungsboot JENS FÜRSCHIPP auf seiner ersten Übungsfahrt, als plötzlich sein Mobiltelefon klingelt. Seine Frau Sabine ist dran. Freudig erzählt sie ihm, dass sein Neffe Mikkel zur Welt gekommen ist. „So etwas vergisst du nicht!“, sagt er und schmunzelt.

„Allein kann niemand etwas ausrichten. Was zählt, ist die Mannschaft.“

Frank Paulsen

Gut 18 Jahre später stehen die beiden Männer gemeinsam auf der URSULA DETTMANN: Frank zeigt seinem Neffen etwas auf der elektronischen Seekarte. Unterdessen kontrolliert Mikkels Vater Timm in der Plicht die Schleppleine und legt einen Rettungskragen für das anstehende Training bereit. Für den 18-jährigen Mikkel

ist die Übungsfahrt an diesem 14. September eine weitere Gelegenheit, von den erfahrenen Kollegen zu lernen, er selbst gehört seit Mai zur Besatzung. Damit ist der Schüler der Jüngste aus der Familie Paulsen, der sich auf der Station Gelingt engagiert – der erste war sein Opa Max.

Vorgelebtes Engagement

Als die DGzRS die Station im Jahr 1981 an der südöstlichen Küste der Flensburger Förde in der Gemeinde Niesgrau einrichtet, gehört Max Paulsen zur Gründungsmannschaft um Vormann Peter Weigert. Der selbstständige Kfz-Mechaniker wohnt lediglich ein paar Steinwürfe vom Liegeplatz der GESINA im Sportboothafen Geling-Mole entfernt, gleich neben dem bis 1999 existierenden Fährhafen. In seiner Freizeit hält er den 54 PS-starken Daimlermotor des Seenotrettungsbootes in Schuss, lässt im Fall einer Alarmierung in seiner Autowerkstatt alles stehen und liegen. Dann zählt für ihn

nur noch eines: In der Geltinger Bucht ist jemand in Gefahr und braucht Hilfe – sofort saust er zum Hafen. Bis zu seinem viel zu frühen Tod im November 1988 fährt Max Paulsen fast alle Einsätze mit.

Er lebt seinen Söhnen Frank und Timm vor, wie wichtig persönliches Engagement für die Gemeinschaft ist. Sie bekommen mit, wie ihr Vater nachts zu Seenotfällen gerufen wird. „Er hat dafür gebrannt“, erinnert sich Timm Paulsen. Sein Einsatz für andere beeindruckt die Brüder: Sie wollen ihm nacheifern und auch Menschen retten – das sei ihnen immer klar gewesen, sagen beide unabhängig voneinander.

Trotz des großen Vorbildes steigen Timm und Frank, anders als Mikkel, nicht schon mit 18 ein, sondern als sie die 30 bereits überschritten haben. Timm stößt 2006 zur Crew, ein Jahr später sein Bruder Frank. Zuvor wohnen sie entweder zu weit entfernt oder sind beruflich zu stark eingespannt. Der gelernte Krankenpfleger Timm arbeitet eine Weile in Norwegen; der Liebe wegen kehrt er zurück in seine Heimat. Dort ist er 21 Jahre in der ambulanten Pflege tätig, davon elf in leitender Position. Heute betreut der 50-Jährige in häuslicher Intensivpflege ausschließlich einen Patienten. Speditionskaufmann Frank verdient sein Geld zunächst in Flensburg, später in Rendsburg. Seit 2007 lebt der 55-Jährige wieder in Niesgrau. Heute wohnen die Brüder Seite an Seite auf einer kleinen Anhöhe – mit Blick auf das Seenotrettungsboot.

Dank motiviert

Mit der URSULA DETTMANN nehmen Mikkel, Timm und Frank Paulsen an diesem Septembersonntag Kurs auf den Leuchtturm Kalkgrund. Im Revier der Station Gelingt sind die freiwilligen Seenotretter vor allem für Nebenerwerbsfischer, Angler und Wassersportler im Einsatz. Heute wollen die drei Rettungsmänner trainieren. Während Frank das Seenotrettungsboot steuert, sitzt Mikkel dabei neben seinem Onkel, schaut ihm aufmerksam zu und erzählt von seinen ersten Monaten im #TeamSeenotretter: „Mir macht es sehr, sehr viel Spaß – ich fühle mich in der Mannschaft sehr wohl!“

Überhaupt die Crew: „Wir sind ein eingespieltes Team, jeder kann sich auf den anderen verlassen. Ich habe immer ein

gutes Gefühl, egal mit wem ich draußen bin“, sagt Timm, der im Fahrstand hinter seinem Bruder und seinem Sohn steht. „Allein kann niemand etwas ausrichten. Was zählt, ist die Mannschaft. Wir haben alle dasselbe Ziel: Menschen retten“, ergänzt Frank. Für Egoisten oder Selbstdarsteller sei an Bord kein Platz. „Mikkel passt sehr gut bei uns rein“, findet sein Onkel, er lerne schnell und bereichere die Station. Die erfahrenen Rettungsleute machen es dem Rettungsnachwuchs leicht: Sie teilen ihr vielfältiges Wissen, vertrauen ihm und trauen ihm einiges zu.

„Mir macht es sehr, sehr viel Spaß – ich fühle mich in der Mannschaft sehr wohl!“

Mikkel Paulsen

Im Gespräch wird deutlich: Alle drei stehen voll hinter „dieser großartigen Organisation“, wie Frank es ausdrückt. Sie wollen gemeinsam mit den anderen freiwilligen Seenotrettern der Station etwas Gutes tun, das allein motiviere. Und manchmal kommt noch ein zusätzlicher Schub hinzu: Bei Timms erstem Einsatz fällt ihm eine abgetriebene Surferin nach ihrer Rettung spontan um den Hals. „Solche Momente voller Dankbarkeit geben mir viel zurück.“

(Mehr zum Revier auf Seite 18)

SEENOTRETTER WERDEN?

Sie fahren raus, wenn andere reinkommen – rund um die Uhr, bei jedem Wetter: Das leisten unsere aktuell rund 1.000 Seenotretter. Um selbst unter widrigsten Bedingungen andere Menschen aus Not und Gefahr zu befreien, brauchen sie reichlich Erfahrung, Können und Mut.

Sie haben Interesse und möchten sich ebenfalls an Bord unserer Rettungseinheiten engagieren? Mehr Informationen gibt es hier:

seenotretter.de/seenotretterwerden



Idyllisches, aber anspruchsvolles Ostseerevier

Am östlichen Ufer der Geltinger Bucht grasen Wildpferde und freilebende Galloway-Rinder direkt am Wasser. Nach Westen reicht der Blick weit in die Flensburger Förde hinein. Im Norden liegt die malerische Kleinstadt Sønderborg. Das idyllische Seengebiet zählt zu den schönsten deutsch-dänischen Segelrevieren. Doch es hat auch seine Tücken.

Von der südlichen Ausfahrt aus dem Als Sund reicht der Blick bei klarem Himmel weit über die Ostsee hinaus. Etwa eine halbe Seemeile hinter der Klappbrücke im Zentrum von Sønderborg öffnet sich die Sønderborg-Bugt, die fünf Seemeilen dahinter in die Geltinger Bucht übergeht. Im Süden der von Steilküsten umgebenen Wasserfläche ist das deutsche Ufer mit den Yachthäfen Gelting Mole und Wackerballig sowie dem Naturschutzgebiet Geltinger Birk als Strich am Horizont zu erkennen.

Die vom Wind nur leicht gekräuselte Wasseroberfläche vor Sønderborg täuscht über die tatsächlichen Wetterverhältnisse. Aus dem Fjord zwischen dem malerischen Hafen Høruphav und der Halbinsel Kegnæs bläst von jetzt auf gleich ein strammer Nordost in Böen mit sieben Beaufort. Wohl dem, der vor dem Auslaufen die Messwerte vom Leuchtturm Kegnæs Fyr abgerufen hat. Die Crew auf einer 20-Meter-Yacht eine Meile voraus hat es offenbar nicht getan: Bei ungerefftem Groß und der Riesen-Genua am Bug legt sie sich schlagartig auf die Seite. Sie entgeht nur knapp dem Sonnenschuss – so heißt ein plötzlicher Kurswechsel, der nicht mehr mit dem Ruder zu beherrschen ist. Ähnlich kann es Seglern ergehen, die bei starkem Westwind aus der Bucht Vemmingbund kommen.

Solche nervenaufreibenden Kombinationen aus blauem Himmel, sommerlichen Schäfchenwolken und plötzlichem starken Wind sind zum Glück eher selten in diesem Segelrevier, das zu den schönsten an der westlichen Ostsee zählt. Solange der Wind nicht mit voller Kraft aus Osten oder Westen weht, wirken Geltinger Bucht und Sønderborg-Bugt beinahe wie ein Binnen gewässer. Auch wenn die durch die Leuchttürme Kegnæs Fyr und Falshöft markierte Öffnung zur Ostsee die Nähe des offenen Meeres erahnen lässt. Die Ausfahrt aus der Geltinger Bucht nach Westen in die Flensburger Förde ist der Anfang einer idyllischen Segelreise zwischen deutschen und dänischen Ufern, wie sie sonst kaum irgendwo möglich ist.

Die Marina Gelting-Mole und der nur eine halbe Seemeile entfernte Hafen von Wackerballig sind ideale Ausgangspunkte für



Foto: Peter Neumann, YPScollection

Erster Gruß für von See kommende Schiffe: der Leuchtturm Kalkgrund

Törns in diese Welt. Während sich in den Inselhäfen der benachbarten dänischen Südsee schon am frühen Nachmittag die Boote drängen, geht es auf deutscher Seite selbst in der sommerlichen Hochsaison ruhig und beschaulich zu. Dabei müsste man gar nicht in See stechen, denn die Landseite mit ihren kleinen Dörfern und dem Naturschutzgebiet Geltinger Birk ist äußerst reizvoll. Die meisten aus Richtung Kiel oder Flensburg kommenden Wassersportler zieht es allerdings an diesem Idyll vorbei. Sie wollen durch den Als Sund in den Kleinen Belt und weiter nach Norden oder in die Dänische Südsee.

Aufmerksam navigieren

Friedlich geht es auf dem Wasser, wie eingangs bereits erwähnt, nicht immer zu – das Beispiel des plötzlich einsetzenden Nordost-Windes ist nur eines von vielen. Bei entsprechender Witterung kann sich in dem Revier schnell eine sehr kurze und steile Welle aufbauen. Diese ist zwar gerade mal bis zu einer halb Metern hoch, aber aufgrund ihrer sehr kurzen Frequenz ausgesprochen ruppig und anstrengend. Doch selbst bei gutem Wetter und mäßigem Wind ist aufmerksames Navigieren in der Geltinger Bucht unerlässlich. Wer aus Richtung Innenförde kommend nach Sønderborg möchte, sollte nicht zu sehr die Kurve schneiden, sonst sitzt das Boot am Brudesten schnell auf Grund – eine Ost Kardinaltonne kennzeichnet diese gefährliche Stelle. Auch die steil ansteigenden Abbruchkanten der Sandbänke Habernis Bank oder Flejmose Sand sind nicht zu

unterschätzen. Wenn Skipper dort auf der Vier- oder Fünf-Meter-Tiefenlinie segeln und sich angesichts von zwei Metern Tiefgang zu sicher fühlen, reicht ein kurzer unaufmerksamer Moment oder eine brechende Welle von der Seite und das Boot kommt schnell auf der Untiefe fest. Denn der Meeresgrund steigt dort sehr steil an.

Über all dem thront weithin sichtbar der Leuchtturm Kalkgrund. Etwas älteren Seglern dürfte er noch aus ihren Anfangszeiten bekannt sein – viele Jahre war er Teil der Navigationsaufgaben in der BR-Schein-Prüfung, dem Vorgänger des heutigen Sportküstenschifferscheins. Das knapp 25 Meter hohe Bauwerk am Eingang zur Flensburger Förde ist aus fast allen Richtungen schon aus vielen Seemeilen Entfernung zu sehen. Es wirkt wie ein erster Gruß für von See kommende Schiffe vor dem erwarteten Landfall. Zumindest tagsüber: Seit Mai 2025 ist das normalerweise 24 Seemeilen reichende Leitfeuer verloschen.

Wer in der Dunkelheit in die Förde einlaufen oder sie Richtung Dänemark verlassen will, sollte sich unbedingt am weißen Gleichtaktfeuer der Ansteuerungstonne „Flensburger Förde“ eine Seemeile nördlich des Turms orientieren. Denn der Turm steht am nördlichen Ende einer bis zum Land reichenden Untiefe, die mit dem anschließenden Naturschutzgebiet Geltinger Birk den östlichen Rand der Geltinger Bucht bildet. Und diese Untiefe ist selbst bei Flauft ein echtes Hindernis – an der flachsten Stelle misst sie kaum einen Meter Tiefe.



Fast ein Tag wie jeder andere

Weihnachten ist für viele Menschen ein Fest der Ruhe, der Familie, der Geborgenheit. Doch die Seenotretter sind selbstverständlich auch an diesen Tagen einsatzbereit. Denn wer Leben rettet, kennt keine Feiertage. Auch im Advent, an Heiligabend, Weihnachten oder an Silvester und Neujahr gilt der ganz normale Wachtörn – an Bord ebenso wie in der Rettungsleitstelle See.

Silvia Priebe, Olaf David, Thomas Moll und Martin Rakobrandt sitzen in der Messe der NIS RANDERS zusammen. Es sieht fast so aus wie an jedem anderen Tag im Jahr. Gäbe es da nicht den kleinen Weihnachtsmann neben dem Bullauge, die andächtig leisen



An den Weihnachtstagen gibt es auch an Bord ein Festmahl: Olaf David (v. l.), Martin Rakobrandt, Silvia Priebe und Thomas Moll genießen in der Messe das besondere Essen.

Klänge aus dem Radio und das herrlich duftende Festmahl. Es ist Heiligabend – die vier Seenotretter haben Wache auf dem Seenotrettungskreuzer, der fest vertäut im Inselhafen Prerow liegt. Die Stimmung ist ruhig, beinahe feierlich. Es ist ein Moment der Besinnlichkeit – selten und kostbar an Bord.

Plötzlich reißt ein Funkspruch die Seenotretter aus ihrer festlichen Stille. Die Rettungsleitstelle See meldet: „Ein Seenotignal wurde gesichtet, nordöstlich von Leuchtturm Darßer Ort.“ In Sekundenbruchteilen wandelt sich die beschauliche Atmosphäre: Sofort sind die Vier hellwach, fokussiert, hoch konzentriert. Das

Essen muss nun warten, die Musik verstummt. Nur Minuten später legen sie mit dem Seenotrettungskreuzer ab – es gilt, Leben zu retten!

Die gute Nachricht lautet: Zum Glück ist diese mitreißende Szene lediglich Teil des neuen Weihnachtsfilms der Seenotretter. Doch sie könnte sich genauso in der Realität abspielen. Die Frauen und Männer der DGzRS sind immer da, wenn jemand auf See Hilfe benötigt. Auch an Tagen, an denen andere mit ihren Familien gemütlich im Wohnzimmer unter dem Christbaum zusammensitzen. Denn irgendwer ist da draußen immer unterwegs – und Seenot kennt keine Feiertage.

WEIHNACHTSFILM DER DGzRS

Die Seenotretter erfüllen ihren Dienst auch an den Feiertagen: Sie sind unabhängig davon stolz darauf, für eine private, unabhängige Organisation hinauszufahren, getragen allein von vielen Menschen aus dem gesamten Land, die sie mit Spenden unterstützen, ganz bewusst ohne Steuergelder und ohne staatlichen Einfluss. Die Besatzungen sind rund um die Uhr und bei jedem Wetter einsatzbereit – auch an Weihnachten. Von einem fiktiven Notfall an Heiligabend erzählt unser Film: Jetzt ansehen!

seenotretter.de/weihnachtsfilm





Großer Dank an alle im #TeamSeenotretter

2025 begehen die Seenotretter gleich zwei besondere Geburtstage: 160 Jahre DGzRS und 150 Jahre Sammelschiffchen. Am „Tag des Ehrenamtes“ Mitte September in der Zentrale in Bremen hat der Vorstand die Gelegenheit genutzt, um sich herzlich bei allen Beteiligten für ihren Einsatz zu bedanken – bei Ehren- wie Hauptamtlichen.

Unsere Ehrenamtlichen sind unverzichtbare Multiplikatoren“, betont Lars Carstensen am 20. September in seiner Begrüßungsrede. Der stellvertretende Vorsitzer der DGzRS würdigt den Beitrag der mehr als 650 Frauen und Männer, die sich an Land in ihrer Freizeit unentgeltlich engagieren – zum Teil seit vielen Jahren, mitunter sogar seit Jahrzehnten: „Sie alle sorgen mit dafür, dass wir weithin bekannt bleiben, starken Rückhalt in der Bevölkerung erfahren und jedes Jahr genügend Mittel erhalten, um den maritimen Such- und Rettungsdienst eigenverantwortlich und rein spendenfinanziert zu leisten.“

Die Aufgaben der Ehrenamtlichen sind vielfältig: Einige betreuen die Sammelschiffchen und gewinnen neue Liegeplätze hinzu. Andere informieren auf Stadtteilfesten, Messen oder Konzerten über die Arbeit der Seenotretter. Wieder andere halten Vorträge in Vereinen, vor Schulklassen oder bei Firmenveranstaltungen. „So unterschiedlich Ihr Einsatz auch ist, eines haben Sie alle gemeinsam: Sie schenken uns etwas sehr Wertvolles – Ihre Zeit, Ihre Energie und Ihre Leidenschaft. Und das ist alles andere als selbstverständlich“, dankt Carstensen.

In seinen Dank schließt er ausdrücklich alle Menschen im #TeamSeenotretter mit ein: „Unsere Gesellschaft lebt vom selbstlosen Engagement und uneigennützigen Handeln jedes Einzelnen, von unseren Rettungseuten auf See ebenso wie von unseren Hauptamtlichen an Land, unseren Spenderinnen und Spendern sowie nicht zuletzt von den bereits erwähnten Ehrenamtlichen an Land.“ Jeder Beitrag zähle – auch wenn er noch so klein erscheine. Und Erfolg sei stets das Ergebnis

„So unterschiedlich Ihr Einsatz auch ist, eines haben Sie alle gemeinsam: Sie schenken uns etwas sehr Wertvolles – Ihre Zeit, Ihre Energie und Ihre Leidenschaft. Und das ist alles andere als selbstverständlich!“

Lars Carstensen, stellvertretender Vorsitzer

gemeinschaftlicher Anstrengung: Weder an Land und schon gar nicht auf See können einer allein etwas ausrichten. „Ohne dieses solidarische Miteinander wäre die Arbeit der DGzRS als leistungsfähiger Rettungsdienst nicht denkbar“, sagt Carstensen.

Die rund 400 Gäste nutzen nach der Rede die Gelegenheit, sich fachlich auszutauschen. Sie hören Vorträge über Neubauten, die Rettungsleitstelle See, die Geschichte der DGzRS und die Seenotretter-Akademie. Und sie erleben fachkundige Führungen durch die Werfthalle, das Simulatorzentrum, über den Museumskreuzer H.-J. KRATSCHKE. Nicht zuletzt stehen der persönliche Kontakt, das gegenseitige Kennenlernen sowie der Austausch von Wissen und Erfahrungen dabei im Mittelpunkt. Viele nutzen auch die Möglichkeit, sich mit der Besatzung des Seenotrettungskreuzers HERMANN RUDOLF MEYER zu unterhalten, um mehr von der täglichen Arbeit auf See zu erfahren. Am Ende loben die Gäste einhellig die Veranstaltung, die auch durch die finanzielle Unterstützung verschiedener Partner möglich wurde.

Pfund, Dollar oder Kronen, die sich für Seenotretter lohnen

Manche nennen Udo König liebevoll den „Herrn der Fremdwährungen“ – und das aus gutem Grund: Seit 1995 sammelt der Jeveraner Münzen und Scheine aus aller Welt und tauscht sie in Euro um. Das Geld spendet er gemeinsam mit seinen Kollegen des örtlichen Lions-Clubs an die Seenotretter.

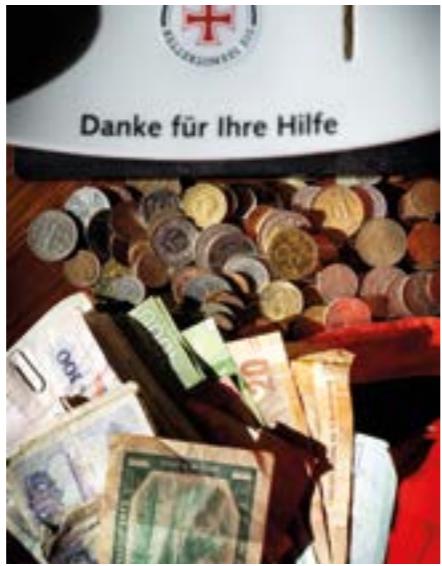
Ab und zu wandert ein mexikanischer Peso, mal eine dänische Krone und mal ein Taiwan-Dollar zwischen die Euros im Sammelschiffchen. Doch wohin damit? Banken tauschen kleinste Mengen an Fremdwährung nicht um. Einfach ungenutzt zur Seite legen kommt für die rein spendenfinanzierten Seenotretter auch nicht infrage. Zum Glück gibt es mit Udo König jemanden, der seit mehr als 30 Jahren aus jedem chinesischen Renminbi, jeder indischen Rupie und jedem polnischen Złoty, die im Schiffchen landen, wertvolle Spenden-Euro macht. In dieser Zeit hat der mittlerweile 87-jährige Maschinenbauingenieur aus Jever mehr als 30.000 Kilogramm ausländische Geldstücke und -noten in rund 80.000 Euro verwandelt. Und deswegen haben ihm seine Freunde mit einem Augenzwinkern den Titel „Herr der Fremdwährungen“ verliehen.

Angefangen hat alles 1995: Damals übernimmt Udo König beim Lions-Club Jever die Verantwortung für dessen soziale Projekte. Er überlegt, wofür sich der Serviceclub einsetzen könnte. Der gebürtige Hamburger erinnert sich an die Aktion seines zu dieser Zeit bereits verstorbenen Clubkollegen Johann Janssen: „Er war Kapitän bei der Marine in Wilhelmshaven. Dort sammelte er von 1985 bis 1989 von den weltweit reisenden Matrosen, Bootsleuten und Offizieren fremde Münzen, tauschte die gängigsten um und spendete das Geld an die DGzRS.“

Obwohl Udo König selbst noch keine Verbindung zur DGzRS hat, beschließt er, daran anzuknüpfen: „Es ist einfach eine gute Sache, die Seenotretter machen so viel, und gerade das Unglück der ALFRIED KRUPP hat mich damals sehr beschäftigt.“ Er führt die ursprüngliche Idee nicht einfach fort, sondern weitet sie aus: Der Jeveraner

bestellt kurzerhand rund 100 Spendendosen, beklebt sie mit den Logos des Lions-Clubs sowie der DGzRS und versieht sie mit einem Hinweis auf den Zweck. Anschließend verteilt er sie vor allem in Bankfilialen und leert sie fortan mehrmals im Jahr. Bald landet zusätzlich das ausländische Hart- und Papiergele aus den Sammelschiffchen der Seenotretter bei ihm in Friesland.

Mit der Zeit verschwinden zwar fast alle seiner eigenen Spendendosen wieder, weil sie nicht mehr ins Erscheinungsbild einheitlich gestalteter Bankzweigstellen passen. Doch in den Schiffchen der DGzRS liegen weiterhin reichlich fremde Münzen und Scheine – jedes Jahr durchschnittlich neun bis zehn Säcke, jeder einzelne ist meist mehr als zehn Kilo schwer. Einige Säcke mehr sind es sogar 2002, als der Euro in vielen europäischen Ländern die nationale Währung als Bargeld ablöst. Viele Menschen haben aus ihren Urlaubs vor allem



nicht genutzte Lira, Franc und Peseta in ihren Portemonnaies und wollen sie loswerden. „Damals stapelten sich die Säcke regelrecht bei mir“, erinnert sich Udo König.

Das Geld schickt er anfangs an ein auf den Umtausch ausländischer Währungen spezialisiertes Unternehmen in Großbritannien, heute arbeitet Udo König mit einer Firma in Aachen zusammen. Diese erstellt für ihn jedes Mal eine detaillierte Liste mit Einzelbeträgen und den jeweiligen Währungen inklusive Herkunftslanden. Daher weiß er: Am häufigsten finden sich Schweizer Franken, dänische und norwegische Kronen, aber auch Kleingeld aus den europäischen Nachbarländern wie Polen, Tschechien und Schweden sowie manch weit gereiste Münzen und Noten aus Neuseeland, Japan und Mexiko sind dabei. „Es ist fast alles vertreten“, sagt er und lächelt. Bei manchen Fundstücken müsse allerdings auch das Fachunternehmen passen: Entweder seien sie nicht mehr gültig, oder es handele sich, etwa bei Medaillen, nicht um offizielle Zahlungsmittel. Trotzdem bringen auch sie noch so manchen Spenden-Euro: „Für das Altmetall bekomme ich den Gegenwert überwiesen“, freut er sich.

Allein im vergangenen Jahr erbrachte Udo Königs Währungstausch insgesamt 2.543 Euro – den Betrag erhöhte der Lions-Club Jever auf 3.000 Euro. „Wir runden die Summe immer auf, das ist gesetzt“ – genauso wie sein Engagement für die Seenotretter. „Es ist eine tolle Aufgabe für eine wichtige Sache mit schönen Erlebnissen, die fest mit meinem Leben verbunden ist.“ Solange seine Gesundheit mitmacht, wird er weiterhin Pfund, Dollar und Kronen für den guten Zweck sammeln, verspricht der engagierte 87-Jährige.



Udo König sammelt für die Seenotretter ausländische Münzen und Scheine. Diese tauscht er in Spenden-Euro um – den jeweils zusammengekommenen Betrag erhöht der Lions-Club Jever jedes Jahr auf eine runde Summe.

Wertschätzung für großartiges Engagement

Die DGzRS hat Anfang November ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im #TeamSeenotretter für deren herausragenden Einsatz im Jahr 2025 gedankt. „Ohne Ihren Einsatz geht's nicht!“ – mit dieser Botschaft würdigen Vorsitzer Ingo Kramer und der stellvertretende Vorsitzer Lars Carstensen bei der Vormannstagung in Damp das außerordentliche Engagement. Zudem ehren sie mehrere Beschäftigte für ihre langjährige Mitarbeit und Dienstjubiläen, andere verabschieden sie mit Dank und Anerkennung aus dem aktiven Dienst. Es sind bewegende Momente großer Verbundenheit innerhalb der Seenotretter-Familie.



Beim Ehrenabend in Damp ehrt die DGzRS einige aus dem #TeamSeenotretter für ihr langjähriges Engagement.

Vormannsknopf, 10 Jahre Stationsleitung

Steffen Ottsen, Maasholm
Michael Petersen, Hörnum
Andreas Schumacher, Sassnitz

Silberne Jubiläumsnadel, 10 Jahre DGzRS

Markus Davids, Grömitz

Goldene Jubiläumsnadel, 25 Jahre DGzRS

Bernd Abels, Wangerode
Stefan Boeck, Nordstrand
Hans-Georg Diederichsen, Maasholm
Heiko Erdwiens, Norderney
Gerd Hasselberg, Glowe
Wolfgang Höck, Laboe
Dirk Holdorf, Schleswig
Horst Kück, Versand
Thorsten Neumann, Eventteam
Hanno Renner, Cuxhaven
Dirk Petersen, Maasholm
Nils Schneider, Rettungsleitstelle See
Andreas Scholz, Werftthalle
Carsten Sell, Baltrum
Barbara Voß, PR und Spenderservice

Bereits ausgeschiedene und Ende 2025 ausscheidende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vorleute

Detlef Bandorski, Werftthalle
Heinz-Willi Bremges, Großenbrode
Matthias Bülk, Büsum
Heiko Dages, Seenotretter-Akademie
Björn Hagge, Lippe/Weißenhaus
Karsten Hollatz, Büsum
Günter Ihnen, Horumersiel
Michael Ippich, Geschäftsführung
Frank Lietzow, Heiligenhafen
Anna Münch, Damp
Claus-Dieter Nissen, Nordstrand
Andreas Scholz, Werftthalle
Holger Schwalbe, Inspektion
Norbert Schwoch, Bremerhaven
Hark Seesemann, Amrum
Joachim Venghaus, Stralsund
Barbara Voß, PR und Spenderservice
Olaf Wittorff, Grömitz

Zwischen Skalpell und Surfbrett: Wie ein Zahnarzt sich für die Seenotretter einsetzt

Rund 13.000 Sammelschiffchen der DGzRS liegen bundesweit vor Anker – in Kneipen, Geschäften und auch in Arztpraxen. Eines davon hat in Neumünster einen festen Liegeplatz gefunden: beim Oralchirurgen Dr. Philip Stehling, einem leidenschaftlichen Wassersportler.

Als Philip Stehling vor mehr als 20 Jahren auf sein Surfbrett steigt, sind die Wetterbedingungen für einen entspannten Wellenritt über die Kieler Förde bestens. Doch irgendwann flaut der Wind ab, bald ist er zu schwach, um Philip Stehling wieder zurück an Land zu bringen. Ihm ist in diesem Moment nicht bewusst, in welch gefährlicher Lage er sich befindet.

Zwar ist das Fahrwasser noch ein gutes Stück entfernt, aber das Ufer bleibt für ihn unerreichbar. „Es war sicherlich auch selbstverschuldet“, blickt der heute 43-Jährige selbstkritisch zurück. „Als der Wind nachließ, hätte ich früher wieder Richtung Land fahren oder mich vor dem Start eingehender mit der Vorhersage beschäftigen sollen.“ Die alarmierte Besatzung des Seenotrettungskreuzers BERLIN aus Laboe befreit ihn aus seiner ausweglosen Situation: „Seitdem habe ich zu den Seenotrettern eine starke emotionale Bindung.“

Nicht allein diese Rettung bringt ihn Jahre später dazu, ein Sammelschiffchen in seiner neu eröffneten Fachpraxis für Implantologie und Oralchirurgie aufzustellen, sondern auch seine grundätzlich hohe Affinität zum Wasser. Philip Stehling ist ein Kind Schleswig-Holsteins. Dort ist er geboren und aufgewachsen. Nach wie vor ist das Land zwischen den Meeren sein Zuhause.

Vor allem sein Großvater, aber auch sein Vater nehmen ihn als kleinen Pöks mit an Bord ihrer Boote: „Anders gesagt, habe ich das Segeln quasi mit der Muttermilch aufgesogen“, sagt er und lacht. Diese ungezählten Stunden auf See prägen ihn früh und lassen ihn selbst zu einem begeisterten Wassersportler werden. Bis heute ist er regelmäßig da draußen. Ohne Wind und Wellen kann er sich sein Leben nicht vorstellen.

Wertschätzung für die Seenotretter

Auf dem 20 Kilometer südwestlich von Kiel liegenden Brahmsee lernt Philip Stehling auf einem Optimisten die ersten Handgriffe. Bald tauscht er diese kleinen Segelboote gegen Laser genannte sportlichere Einhandjollen ein, von denen er nach wie vor eine besitzt, und nimmt mit ihnen an Regatten teil. Windsurfen und Kiten kommen später hinzu, sein bevorzugtes Revier ist die Kieler Förde.

Der rasante Sport ist der perfekte Ausgleich zu seinem anspruchsvollen Alltag als Oralchirurg und Implantologe, in dem er komplexe Operationen auf engstem Raum ausführt. Bei diesen muss der 43-Jährige absolut präzise und höchst konzentriert äußerst filigran mit Skalpell, Bohrer und Pinzette arbeiten. Diese ganz andere Welt ist für ein paar Stunden weit weg, wenn er sein Board an seinen Füßen spürt und der Wind in seinen Kiteschirm bläst.

Als er 2019 seine eigene Facharztpraxis im Fasslager der ehemaligen Holsten-Brauerei in Neumünster eröffnet, ist für ihn klar: „Ich

will etwas für die Seenotretter machen. Denn sie sind es, die einen im Notfall aus dem Wasser pulen. Das weiß ich sehr zu schätzen.“ Kurze Zeit später steht in dem Industriedenkmal ein Sammelschiffchen auf dem Tresen, daneben Hinweise zu den kostenlos erhältlichen Kitestickern der DGzRS. Schnell füllen Münzen und Scheine der Patientinnen und Patienten das Schiffchen. Dazu trägt die gezielte Ansprache der Praxisbeschäftigten bei: Bei manchen Eingriffen entfernen seine Kollegen und er Füllungen, Kronen oder Brücken aus Gold. „Wir fragen dann immer, ob sie das Edelmetall mitnehmen möchten oder ob wir den Gegenwert an die Seenotretter spenden dürfen.“ Viele willigen ein, wie die fast 5.000 Euro zeigen, die seit 2020 zusammengekommen sind. Davon stammt mancher Euro auch von Philip Stehling selbst, da er den Spendenbetrag schon mal großzügig erhöht: „Ich bin einfach froh, dass es die Seenotretter gibt, auch wenn ich seit meinem Erlebnis auf der Kieler Förde glücklicherweise nie wieder in Gefahr geraten bin.“



Dr. Philip Stehling ist leidenschaftlicher Wassersportler und begeisterter Förderer.



Als Zeichen der Wertschätzung steht seit fast sechs Jahren ein Sammelschiffchen in Philip Stehlings Praxis für Implantologie und Oralchirurgie.

WEITERE LIEGEPLÄTZE GESUCHT

Sie möchten als „Sammelschiffchen-Kapitän“ einer Einheit unserer „32-Zentimeter-Klasse“ einen neuen Ankerplatz geben? Melden Sie sich bei uns, neue öffentliche Aufstellorte sind immer herzlich willkommen, Infos gibt es hier:

seenotretter.de/sammelschiffchen





Foto: David Hecker

Karl-Heinz Willmann ist in Papenburg für die Seenotretter im Einsatz – wie hier im Besucherzentrum der Meyer Werft. | Das Papenburger Ehrenamtsteam Alexander Schröter (v. l.), Michael Hockmann und Karl-Heinz Willmann – es fehlt Jens Borsch – bei einer Veranstaltung der Stadt an der Ems mit Bürgermeisterin Vanessa Gattung.



Foto: Stadt Papenburg

Das Team zählt – auf See wie an Land

Karl-Heinz Willmann engagiert sich in Papenburg mit viel Herzblut für die Seenotretter. Gemeinsam mit drei Mitstreitern betreut er rund 60 Sammelschiffchen, hält Vorträge und ist bei Veranstaltungen aktiv – stets mit dem Ziel, Menschen für die mitunter lebensrettende Arbeit seiner Kollegen auf See zu begeistern.

Mindestens alle zwei Wochen macht sich Karl-Heinz Willmann auf den Weg zum Besucherzentrum der Meyer Werft in Papenburg, in der Tasche Schlüssel, Quittungsblock und Geldbeutel. Dort leert er das ertragreichste Sammelschiffchen der Stadt: Allein im vergangenen Jahr haben die Gäste insgesamt rund 4.500 Euro in die Spendendose gesteckt. Das ist einsamer Rekord unter den rund 60 Liegeplätzen in der Stadt an der Ems.

Das hohe Ergebnis hat viele Gründe: Zum einen flechten die Gästebetreuer – darunter Karl-Heinz Willmann selbst – die Seenotretter geschickt in ihre Geschichten über die Seefahrerstadt Papenburg, den dortigen Schiffbau und das traditionsreiche Familienunternehmen Meyer Werft ein. Zum anderen gibt es auf 3.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche neben Balkonkabinen moderner Kreuzfahrtschiffe, einem riesigen Schiffspropeller und detailreichen Schiffsmodellen einen Infostand der DGzRS sowie den Seenotrettungskreuzer HERMANN RUDOLF MEYER en miniature. Und sicherlich wird den Besucherinnen und Besuchern mit Blick auf die hier entstehenden Ozeanriesen bewusst, wie wichtig die Arbeit der Seenotretter ist – auch für sie persönlich.

Ein weiterer Ort, der eng mit der Meyer Werft verbunden ist, beherbergt ebenfalls ein Sammelschiffchen: die „Gesine von Papenburg“. Auszubildende des Unternehmens bauten die Rekonstruktion einer historischen Schmack 1985. Das Segelschiff erinnert an das maritime Erbe der Stadt. Andere Ankerplätze sind in Gaststätten, Wassersportvereinen, Restaurants und im Maritimen Erlebniszentrum. Karl-Heinz Willmann betreut sie gemeinsam mit Michael Hockmann, Alexander Schröter und Jens Borsch – es ist das Team Papenburg, wie Willmann es nennt. Für den gebürtigen Sauerländer steht fest: Der Erfolg beruht auf dessen Einsatz. Der 75-Jährige engagiert sich seit mehr als zehn Jahren ehrenamtlich für die DGzRS. Überzeugter Spender ist er schon mehr als drei Jahrzehnte lang, für ihn als ehemaligen Sportbootfahrer ist dies selbstverständlich.

Die Liebe für den Wassersport entfacht bei ihm vor Jahrzehnten sein Onkel aus Hamburg bei einem ersten Segeltörn rund um Bornholm. Danach lässt ihn der

anspruchsvolle Wassersport nicht mehr los. Gemeinsam mit seiner Frau Bärbel ist Willmann regelmäßig mit eigener Yacht auf Nord- und Ostsee unterwegs. Er braucht die Ruhe, die Abgeschiedenheit „weit weg von der Zivilisation“ als wertvollen Ausgleich. Doch das Paar erlebt auch, wie gefährlich es da draußen sein kann. Bei einem Törn von Bornholm nach Gedser geraten die beiden in eine schneller als erwartet aufziehende Gewitterfront: Mit mindestens neun Beaufort fegt der Sturm über ihre Stahlyacht hinweg. Nach einem Blitzeinschlag fällt die komplette Bordelektronik aus, Wind und Wellen lösen den Anker. Willmann muss ihn – gesichert mit einer Leine – wieder an Bord ziehen, um Schäden zu vermeiden. Seitdem ist sein Respekt vor den Naturgewalten noch größer.

Bei einem anderen Törn liegen sie einmal in Langballigau direkt neben dem Seenotrettungsboot. Dort kommt das Paar mit Vormann August Wilhelm Philippse

ins Gespräch, für Karl-Heinz Willmann ein Schlüsselmoment: „Da ist bei mir der Groschen gefallen. Ich sagte mir: Wenn ich mehr Zeit habe, engagiere ich mich für die Seenotretter.“ Nach seiner Pensionierung zieht er 2015 mit seiner Frau von Düsseldorf nach Papenburg – wenig später beginnt er sein Ehrenamt bei der DGzRS.

Seitdem ist er regelmäßig an Land im Einsatz. Er betreut Sammelschiffchen, hält Vorträge auf Flusskreuzfahrtschiffen und in Yachtclubs, ist gemeinsam mit seinen drei Mitstreitern bei Veranstaltungen präsent. Ihm liegt der Umgang mit Menschen, die Unterhaltungen bereichern ihn. Der 75-Jährige steht gerne vor Publikum, nach vielen Jahren als Referatsleiter für Personalwesen versteht er es, andere für eine gute Sache zu gewinnen. Das zeigt sich auch in den nach Vorträgen oft bis unter die Ladetüre gefüllten Sammelschiffchen – so wie im Besucherzentrum der Meyer Werft oder auf Flusskreuzfahrtschiffen.

SAMMELSCHIFFCHEN FÜR ZUHAUSE

Je Sammelschiffchen ist eine Leihgebühr in Höhe von 150 Euro bei der DGzRS zu hinterlegen. Dieses unverzinsten Deponat zahlen die Seenotretter nach Rückgabe des Sammelschiffchens zurück.

Sie haben Fragen zum Thema? Melden Sie sich gern bei Tanja Wagschal unter der Telefonnummer 0421 53707 - 705 oder per E-Mail an sammelschiffchen@seenotretter.de.



Scannen und anfordern!



Foto: Deutsches Museum, Helmut Czech

Wir trauern um ...

... Richard Anders. Er war von 1996 bis zuletzt Mitglied des beschlussfassenden Gremiums. Richard Anders starb am 15. September 2025 im Alter von 87 Jahren.

... Reinhold Duwe. Er war von 1990 bis 2015 freiwilliger Seenotretter auf den Stationen Fedderwardersiel und Bremerhaven. Reinhold Duwe starb am 28. September 2025 im Alter von 91 Jahren.

... Astrid Gundermann. Sie war von 1987 bis 2006 in der DGzRS-Zentrale im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Astrid Gundermann starb am 19. Oktober 2025 im Alter von 79 Jahren.

... Dieter Jendrzejewski. Er war von 1965 bis 1993 freiwilliger Vormann der Station Zinnowitz. Dieter Jendrzejewski starb am 7. Oktober 2025 im Alter von 93 Jahren.

... Ralf Schäfer. Er war von 1995 bis 2018 fest angestellter Seenotretter auf der Station Borkum. Ralf Schäfer starb am 19. Oktober 2025 im Alter von 63 Jahren.

... Karl Ulrichs. Er war von 1972 bis 1997 freiwilliger Seenotretter der Station Norderney. Karl Ulrichs starb am 6. Oktober 2025 im Alter von 83 Jahren.

... Christel Vinnen. Während seiner mehr als 47 Jahre währenden ehrenamtlichen Tätigkeit war er von 2002 bis 2010 Vorstandsmitglied. Außerdem engagierte er sich von 2014 bis 2022 im von ihm mitgegründeten Beirat. Von 1993 bis zuletzt war er Mitglied des beschlussfassenden Gremiums. Für seine Verdienste verlieh ihm die DGzRS die silberne Ehrennadel. Christel Vinnen ging am 28. Oktober 2025 im Alter von 90 Jahren auf seine letzte große Reise.

Im Zuge der umfassenden Generalsanierung des Deutschen Museums in München sehen zwei ehemalige Rettungseinheiten der DGzRS wieder wie neu aus: Im Museumsgarten stehen der einstige Seenotrettungskreuzer THEODOR HEUSS (ex H. H. MEIER) und das ehemalige Seenotrettungsboot ASMUS BREMER nebeneinander. Beide wurden restauriert und lackiert, der Museumskreuzer ist wieder von innen zu besichtigen. Während die ASMUS BREMER seit Ende 2012 zur Ausstellung gehört, hat die THEODOR HEUSS bereits 1987 ihren letzten Liegeplatz in München gefunden.

Seenotretter „spielen“ in der Bundesliga

Das Männerteam von Blau-Weiß 96 Schenefeld gehört zu den besten Floorball-Mannschaften Deutschlands. Seit dieser Saison machen die Schleswig-Holsteiner bei ihren Spielen auf die DGzRS aufmerksam.



Foto: Henrike Langfeldt

Mit einem Sammelschiffchen auf dem rechten Trikotärmel macht die Floorball-Bundesligaherrenmannschaft des Blau-Weiß 96 Schenefeld auf die Seenotretter aufmerksam: Mit Sören Gittek (v. l.), Daniel Czapela und Timo Rother präsentieren einige der Spieler den kostenfreien Aufdruck.

„Wir haben das Wasser vor der Tür, einige meiner Kollegen arbeiten auch im Hamburger Hafen und begegnen dort täglich Menschen, die froh sind, dass es die Seenotretter gibt.“

Sören Gittek, Floorball-Bundesligaspieler

Wenn die bis zu 1.000 Zuschauerinnen und Zuschauer pro Partie – live vor Ort oder am Bildschirm – in der kommenden Saison auf den rechten Ärmel des Bundesligateams von Blau-Weiß 96 Schenefeld schauen, sehen sie dort das bekannte Sammelschiffchen. Damit möchte die Mannschaft des nördlichsten Vereins der höchsten Floorball-Liga möglichst viele Menschen „auf die großartige Arbeit der Seenotretter aufmerksam machen“, sagt Spieler Sören Gittek. Für den Aufdruck zahlt die DGzRS keinen Cent – der Verein aus dem Kreis Pinneberg stellt ihr die Werbefläche kostenfrei zur Verfügung.

„Wir haben das Wasser vor der Tür, einige meiner Kollegen arbeiten auch im Hamburger Hafen und begegnen dort täglich Menschen, die froh sind, dass es die Seenotretter gibt“, begründet Sören Gittek die Aktion. Zusätzlich legt das Team ab der kommenden Saison bei jeder Heimpartie

Informationsmaterial aus und stellt passend zum Trikotaufdruck eine Einheit der 32-Zentimeter-Klasse auf, um Geld für die Seenotretter zu sammeln.

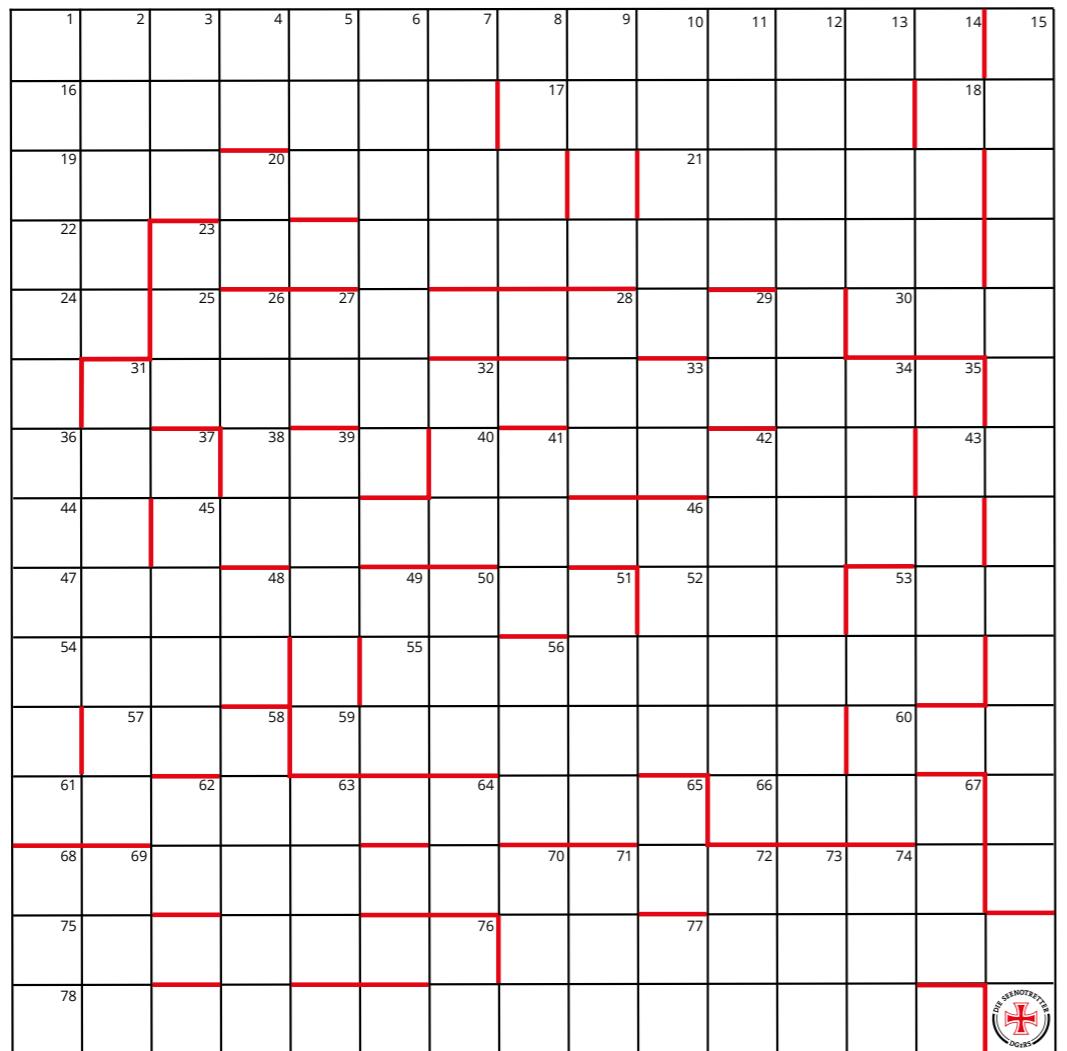
Floorball ist eine der schnellsten Sportarten der Welt und ähnelt dem Eishockey, wird allerdings in der Halle mit einem Kunststofflochball gespielt. Das schleswig-holsteinische Schenefeld nahe Hamburg ist eine der Floorball-Hochburgen Deutschlands. Die ambitionierte Kinder- und Jugendarbeit hat bereits einige Nationalspieler hervorgebracht. In der vergangenen Saison belegte die Männermannschaft nach ihrem Wiederaufstieg in die erste Bundesliga den neunten Platz. „Damit haben wir zwar die Play-offs knapp verpasst, aber insgesamt waren wir mit unserem Abschneiden sehr zufrieden“, sagt Sören Gittek. In dieser Spielzeit strebt das Team einen höheren Tabellenrang an.

Im Bild festgehalten:
dramatischer Einsatz
für brennendes Schiff



Theo aus dem nordhessischen Landkreis Kassel interessiert sich für alles, was mit Meer und Schifffahrt zu tun hat – auch für die Seenotretter. In einer ruhigen Minute hat der Junge einige Tage vor seinem sechsten Geburtstag seine Leidenschaft zu Papier gebracht: Der Seenotrettungskreuzer HERMANN MARWEDE ist im Einsatz für ein brennendes Schiff. Jeder Seemann weiß: Feuer an Bord gehört zu den gefährlichsten Notfällen auf See – jede Minute zählt. Diese Dramatik spiegelt sich auch in Theos detailreicher Zeichnung wider.

Dieses maritim geprägte **Kreuzworträtsel** hat Förderer Urs Heßling aus Hannover den Seenotrettern zu ihrem 160. Geburtstag geschenkt. Wir bedanken uns herzlich bei dem ehemaligen Marineoffizier und jetzigen Steuermann auf Traditionsschiffen des Vereins „Clipper – Deutsches Jugendwerk zur See“ für dieses besondere Präsent.



Waagerecht

1 Navigationslehrer, Initiator der DGzRS | 16 französischer Ulan (Lanzenreiter) | 17 Glück auf Spanisch | 18 So heißen die beiden Durchfahrten zwischen Wattenmeer und Nordsee westlich und östlich der Insel Baltrum | 19 Unverzichtbares Hilfsmittel zur Verbesserung der Sicht auf größere Distanz | 21 Urzustand der Schöpfung, in der Sprache oft der Kunst und/oder der Technik gegenübergestellt | 22 Abk. für königlich-britische Marine | 23 Schriftsteller, nach dessen Novelle ein Seenotrettungskreuzer benannt wurde | 24 Abk. für Irische Staatsbahn | 25 Arwed, deutscher Nationalökonom und Journalist, setzte sich für die Gründung der DGzRS ein (Nachname) | 30 Abk. „Europäische Atomgemeinschaft“ | 31 Eines der Haupteinsatzgebiete der DGzRS und „Seeposition“ eines Seenotrettungskreuzers | 36 Name einer Familie von Segelschiffen der arabischen Meere bzw. des Indischen Ozeans mit Lateinersegel | 38 Typkürzel der US-Marine für einen Geleitflugzeugträger wie die „USS Bogue“ | 40 Website der Vogelbeobachter und -schützer | 43 Kfz-Kennzeichen der

Stadt, deren Name ein deutsches Frachtturbinenschiff im Zweiten Weltkrieg als Blockadebrecher trug | 44 Abk. Schiffsgeschwindigkeitseinheit | 45 Name des ersten in Serie gebauten Seenotrettungskreuzers mit Tochterboot | 47 Name des zweiten Seenotrettungskreuzers der 23,2-Meter-Klasse | 52 Engl. Abk. für die Himmelsrichtung zwischen Nordost und Ost | 53 Kurzwort für das Leichtmetall (Element mit Ordnungszahl 13) | 54 US-amerikanisches Unternehmen, das Onlinevermittlungsdienste zur Personenbeförderung anbietet | 55 Viermastiges Segelschulschiff der chilenischen Marine | 57 Abk. einer paramilitärischen Organisation in Irland | 59 Stadtteil Bremens, Name eines Ruderrettungsbootes, dessen Einsatz im Dezember 1909 katastrophal endete | 60 Abk. des Max-Planck-Institutes für Gravitationsphysik | 61 Vormann der ADOLPH BERMPOHL | 66 Niederländische Schreibweise des Flusses Ems | 68 Seenotrettungskreuzer der 46-Meter-Klasse | 75 Name des Tochterbootes der GEORG BREUSING (Kurzform) | 78 Name des Typschiffs der 44-Meter-Klasse

Senkrecht

1 Name des Seenotrettungskreuzers, der am 1.1.1995 durchkenterte | 2 Er lebt auf Jütland, Fünen, Seeland oder einer der kleineren Inseln seines Landes | 3 Abk. für Forschungsinstitut der US-Marine | 4 Engl. Abk. für „Flüssigkristall“ | 5 Engl. für Schwein | 6 Franz. Philosophin (ca. 1095 bis 1164) | 7 Vorname des Schauspielers, der den Bergsteiger Heinrich Harrer in „Sieben Jahre in Tibet“ spielt | 8 Deutscher Markenname der Deutsch-Amerikanischen Petroleum Gesellschaft | 9 Fluss und Industriegebiet in NRW | 10 Speisesalat einer Schule/Universität | 11 Kapitän der ersten „Esmeralda“ | 12 Maschinist der verunglückten ADOLPH BERMPOHL | 13 Franz. für 60 Minuten | 14 Sein (spanischer) Herzog wurde 1603 zu Pferde von Peter Paul Rubens gemalt | 15 Oberzollinspektor in Emden, einer der Gründungsväter der DGzRS | 20 Postkürzel des US-Staats mit Dreimaster im Wappen | 23 Lieblingsgetränk der Ostfriesen | 26 Engl. für „viel, eine Menge“ | 27 Abk. „Motortankschiff“ | 28 Engl. für Huhn | 29 Kurzform „unter Umständen“ | 31 Lat. Donau | 32 Engl. für Fisch, um den Großbritannien und Island „Kriege“ führten | 33 Kfz-Kennzeichen der Stadt mit Fußballverein Arminia | 34 Kürzel der Miliz (1991 bis 93) der neo-faschistischen kroatischen „Partei des Rechts“ | 35 Nachname eines bekannten serbisch-kroatischen Forschers | 37 Vater des sagenhaften Königs

Artus | 39 aktiver italienischer Vulkan bei Neapel | 41 Nicht zubereitete Lebensmittel | 42 Schlepper der italienischen Marine mit Rumpfnummer A 5365 | 46 Göttermutter, bekam den Apfel für die Schönste des Wettbewerbs nicht | 48 Kürzel eines berühmten britischen Autobauers | 49 Getränk, gibt es u. a. in Grün und Schwarz | 50 Abk. für Gerät, das Seenotretter bei Feuerlöscharbeiten in Räumen tragen | 51 Weinernte | 53 Erster Mensch im Paradies | 56 Abk. für Polizei-Spezialeinheit für verdeckte Beobachtung und Zugriff bei Geiselnahmen | 58 Bergweiden | 62 Sumerische Stadt in Mesopotamien (Heimat Abrahams) | 63 Kürzel für eine von John T. Essberger gegründete Reedereigruppe | 64 Kürzel für das bis 1992 geltende Nullniveau der amtlichen Bezugsgröße in Deutschland | 65 Abk. für britische Nobelautomarke | 67 Braut des Seemanns | 68 „Hallo“ auf Dänisch | 69 In der Türkei 1997 geborener deutscher Rapper mit kurdischen Eltern | 70 Fruchtbrei | 71 Abk. für „Akademie für Politische Bildung“ | 72 Mit diesem Wort beginnt im Kriminalfilm die Frage nach dem Täter | 73 Kürzel für die „Elektromyografie“ zur Messung der Muskelaktivität | 74 Italienisch für zwei | 76 Roman von Stephen King mit einem Clown | 77 Abk. für unser Vaterland

Kochen wie die Seenotretter

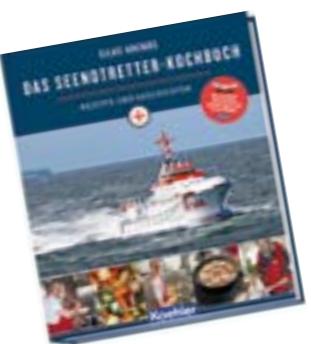
Mit Gerichten wie „Maschinisten-Kasslerpfanne“, „Tauchers Kräuterbutter“ und „Grömitzer Kruste“ sind Hobbyköche an der Kreisvolkshochschule Norden in die kulinarische Welt der Seenotretter eingetaucht. Die Vorlagen stammen aus Silke Arends' „Seenotretter-Kochbuch“.

Die Idee zu dieser besonderen Veranstaltung am 1. Oktober hatten Heike und Xaver Schruhl. Als erfahrene Wasserretter und Katastrophenschützer kennt das Ehepaar aus dem ostfriesischen Wirdum die DGzRS – aber auch von ihren regelmäßigen Besuchen am Tag der Seenotretter. Bereits in der Vergangenheit hatten die beiden einige Koch- und Backkurse organisiert – einer mit Originalrezepten der Rettungsleute auf See sollte nicht länger fehlen.

Acht Gerichte aus den Kombüsen der Seenotrettungskreuzer hatten Heike und Xaver Schruhl ausgewählt. Diese kochten die beiden Dozenten gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach. Alle schnippten fleißig, füllten Töpfe, Schüsseln und Backformen, würzten und verrührten, ehe sie am Ende des dreieinhalbstündigen Kurses die selbst zubereiteten Speisen wie „Seefeste Kartoffelsuppe“ oder „Marios Apfelkuchen“ probierten. Einen klaren Favoriten gab es nicht, alles schmeckte sehr lecker: „Es ist kaum etwas übriggeblieben, und die wenigen Reste wurden alle mitgenommen“, berichtet Xaver Schruhl zufrieden.



Eines von acht Seenotretter-Gerichten: die „seefeste Kartoffelsuppe“



SEENOTRETTER-KOCHBUCH – REZEPTE UND GESCHICHTEN

Autorin: Silke Arends

4. völlig neu recherchierte Auflage, Hardcover, 144 Seiten mit zahlreichen Farabbildungen. Erschienen bei Koehler in Maximilian Verlag, Hamburg. Im Verkaufspreis von 24,95 Euro ist ein Spendenanteil von einem Euro je Buch für die DGzRS enthalten.

Das Seenotretter-Kochbuch ist im seenotretter-shop.de erhältlich.

Ausstellung im Kinderzimmer

Simon aus Berlin ist begeisterter Fan der Seenotretter. Der Zehnjährige ist von den äußerst seetüchtigen Rettungseinheiten fasziniert, die sich – sollten sie einmal kentern – von selbst wieder aufrichten.



Simon (l.) und Rafael aus Berlin. Gemeinsam haben sie Simons Kinderzimmer in einen Ausstellungsraum verwandelt.

Aufmerksam wurde Simon durch die Jahrbücher der DGzRS, die seine Eltern als Förderer regelmäßig erhalten. Während ihn die Ausgabe 2023 zunächst lediglich neugierig machte, entfachte das darauffolgende Jahrbuch seine Leidenschaft. Auch die zehnteilige ARD-Reportagereihe „Die Seenotretter“ hat ihn beeindruckt.

Sein Kinderzimmer zeugt von seiner Leidenschaft: Aufkleber, Fotos und der noch nicht erfüllte Wunsch nach einem Wandbild eines Seenotrettungskreuzers zeigen, wie sehr Simon sich mit dem Thema identifiziert. Am diesjährigen Tag der Seenotretter in Travemünde durfte der Zehnjährige das Trainingsboot CHRISTOPH LANGNER und den Seenotrettungskreuzer FELIX SAND besichtigen – ein Höhepunkt für den

jungen Berliner, der mit seiner Familie gelegentlich im Urlaub die Küste besucht.

Inspiriert vom Rettungsschuppen in Neuharlingersiel, organisierte Simon im September eine eigene kleine Ausstellung zur Geschichte der Seenotretter. Innerhalb einer Woche bereitete er Exponate vor, darunter selbst gemalte Bilder von Seenotrettungskreuzern, Zeitungsartikel über die Unglücke der ALFRIED KRUPP und ADOLPH BERMPOHL, Miniaturmodelle und ein Puzzle. Unterstützt hat ihn dabei sein achtjähriger Bruder Rafael, ebenfalls Seenotretter-Fan.

„Alle waren begeistert“, freut sich Simon. Sogar so sehr, dass sie eifrig seinem Spendenaufruf folgten: 120 Euro kamen zusammen. Der Zehnjährige zeigt, wie tief der Enthusiasmus für die Seenotretter bei jungen Menschen verankert sein und wie viel Engagement daraus entstehen kann.

Aus Klemmbausteinen werden Seenotrettungskreuzer

Der neunjährige Anton aus dem sächsischen Markkleeberg stößt im Urlaub an der Ostsee auf eine Station der DGzRS. Seitdem sind die Seenotretter aus seinem Leben nicht mehr wegzudenken.

Anton setzt konzentriert noch einen durchsichtigen blauen Klemmbaustein auf die Mastspitze. Prüfend blickt er auf das Foto eines Seenotrettungskreuzers im aufgeschlagenen Jahrbuch, das neben ihm auf dem Tisch liegt – er lächelt zufrieden. Es ist nicht sein erstes Modell. Seit seinem vierten Lebensjahr baut der mittlerweile neunjährige Schüler aus Markkleeberg bei Leipzig Fahrzeuge mit Kunststoffsteinen nach – zuerst waren es Baumaschinen, inspiriert von seinem Vater Mathias, einem Baggerfahrer.

Nach einem Sommerurlaub 2022 auf der Halbinsel Darß an der Ostsee kommen Rettungseinheiten der Seenotretter hinzu. „Ich mag die Herausforderung, verschiedene Schiffstypen frei nachzubauen“, erzählt der junge Schiffsbauer begeistert. „Manchmal sitze ich stundenlang daran und verbessere immer wieder etwas, bis es möglichst detailliert aussieht.“ Seine Modelle entstehen ohne Bauanleitung, allein mit Hilfe von Fotos.

Ein Zufall lässt ihn auf die Seenotretter aufmerksam werden: Auf dem Weg zum Strand entdeckt er in Prerow gemeinsam mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester die dortige Freiwilligenstation. Das markante Seenotrettungsboot mit seiner tagesleuchtroten Farbe weckt sofort seine Neugier, er will mehr wissen. Aus anfänglichem Interesse entwickelt sich schnell eine regelrechte Passion für alles, was mit den Rettungsleuten auf Nord- und Ostsee zu tun hat. „Die Arbeit der Seenotretter beein-

drückt mich“, betont Anton. „Sie helfen Menschen in Seenot, auch wenn sie sich dabei selbst in Gefahr begeben – dafür möchte ich Ihnen Danke sagen.“

Einige ihrer Einsätze stellt er mit seinen Modellen anhand der Berichte im Jahrbuch und in der aktuellen ARD-Dokureihe „Die Seenotretter“ nach. Auf diese Weise sind Nord- und Ostsee manchmal auch in Markkleeberg für eine Weile ganz nah.



Mit seinen Seenotrettungskreuzern und -booten stellt Anton Einsätze der Seenotretter nach.

Abenteuerlicher Einsatz in Göttingen

Einen ungewöhnlichen Geburtstag hat Svenja Wolf aus dem niedersächsischen Rosdorf gefeiert: Ende August wurden die Siebenjährige und ihre Gäste selbst zu lüttjen Seenotrettern.

Die Idee zu einer DGzRS inspirierten Feier kam Svenja nach dem diesjährigen Tag der Seenotretter in Horumersiel. Beeindruckt hatte sie dort die Fahrt mit dem Seenotrettungsboot PETER HABIG – vor allem der Moment, als die Wellen der entgegenkommenden WOLFGANG PAUL LORENZ das Boot ordentlich durchschüttelten. Hinzu kam: Auch ihr älterer Bruder Mattis (10) hatte bereits einen Seenotretter-Geburtstag gefeiert. Durch ihn war sie auf die DGzRS aufmerksam geworden – seither bewundert das siebenjährige Mädchen deren Arbeit. „Die Seenotretter sind immer schnell da. Ohne sie wäre auf See alles viel gefährlicher.“

Am 24. August verwandelten also ihre Eltern den Segelclub am Göttinger Kiessee zur Überraschung ihrer Tochter kurzerhand in die „Lüttje-Seenotretter-Station Göttingen“. Mit dem neuen „Seenotrettungsboot“

„Schlupp“ – dem Typschiff einer komplett neu entwickelten 5,1-Meter-Klasse – legte die Mannschaft um Vormann Svenja dann zu einer Übungsfahrt ab. Die Besatzung trainierte das Navigieren mit Karte und Kompass. Plötzlich erreichte die Crew ein Notruf über das mitgenommene Handfunkgerät: Sofort nahmen die lüttjen Seenotretter Kurs auf den Havaristen – dargestellt von einem Kajak mit Svenjas Mutter an Bord – und schleppten ihn in Sicherheit.

Zurück an Land stärkte sich die junge Besatzung erst einmal mit einem stilechten Rettungskuchen. Svenjas Fazit nach einem aufregenden Tag: „Am besten hat mir die Fahrt mit dem Boot gefallen und dass wir dabei Seenotretter spielen durften.“ Und wenn sie das nächste Mal an die Nord- oder Ostseeküste reist, bringt sie vielleicht ihren großen Vorbildern aufs Neue selbst gewebte Buchstaben als kleines Geschenk mit.



Vormann Svenja (v. r.) mit der Crew der „Schlupp“ – ihr Bruder Mattis steht am Mast mit der selbst gemalten Dienstflagge.

Seenotretter-Schultüte macht Eindruck



Johann Frese mit seiner Seenotretter-Schultüte

Ein echter Hingucker zum Start: Johann Frese aus Lübeck hat mit seiner außergewöhnlichen Schultüte in Form eines Seenotrettungsbootes für staunende Gesichter gesorgt.

Auf dem Schulhof sind gleich ein paar Jungs aus der 2. Klasse gekommen und haben sie bewundert“, erzählt Johann amüsiert. Schon auf dem Weg dorthin hatten ihn Passanten auf das auffällige Unikat angesprochen und wollten an diesem 10. September von ihm wissen, warum er eine solch besondere Zuckertüte zur

Einschulung bekommen hat. Seine Antwort: „Weil ich die Seenotretter gerne mag und sie richtig cool finde.“

„Johann ist wohl einer der größten Fans, den man sich vorstellen kann“, sagt seine Mutter Hilka Frese. Die DGzRS ist im Alltag des Jungen fast allgegenwärtig: Auf seinem Nachttisch liegt seine Lieblingslektüre, das Jahrbuch, an seiner Tür kleben DGzRS-Sticker. Dahinter verwandelt sich das Zimmer manchmal in eine tosende See, auf der Menschen in Seenot auf Hilfe hoffen. Dann fühlt sich der junge Lübecker als Seenotretter, genauso wie im entsprechenden Kostüm beim Fasching. An Bord einiger Rettungseinheiten war er selbstverständlich auch schon – einmal durfte er sogar mitfahren. Und am Tag der Seenotretter steckt er immer den Inhalt seines Sparschweins in ein Sammelschiffchen.

Auf die Seenotretter aufmerksam geworden ist er über seinen Vater, der sie als Segler seit mehr als zehn Jahren mit regelmäßigen Spenden unterstützt. Zudem kennt der Sechsjährige sie über seinen Großvater, der in Travemünde nahe der dortigen Freiwilligenstation wohnt: „Wenn ich bei Opa bin, sehe ich manchmal das Seenotrettungsboot zu einem Einsatz rausfahren“, berichtet der Erstklässler. Johann hat im Sommer seinen ersten Segelkurs besucht und trainiert seit kurzem auf Optimisten-Jollen.

Und wie läuft es in der Grundschule? Dort lernt Johann mittlerweile fleißig Schreiben, Lesen und Rechnen – immer mit dabei: ein Lineal und eine Brotdose mit Seenotretter-Logo. Beides war zu seiner großen Freude neben Süßigkeiten, Spielsachen und einem T-Shirt „unter Deck“ seiner Seenotrettungsboot-Schultüte verstaut.



Ford-Mitarbeiter sammeln erneut Spenden



Bereits zum 17. Mal in Folge sind die begeisterten Wassersportler der Kölner Ford-Werke beim gleichnamigen Event „Aufs Wasser für die Seenotretter!“ gegangen. Auf Wasserskiern und Wakeboards erzielten sie auf dem Areal des Wasserski-Zentrums Langenfeld in diesem Jahr ein beeindruckendes Spendenergebnis von exakt 513 Euro. Organisator und Logistik-Manager Axel Reschke kommentiert, dass sich der Gesamtbetrag seit dem Start im Jahr 2009 damit auf die kölsche „jecke Zahl“ von insgesamt 11.111 Euro erhöht habe. Die Seenotretter danken allen Aktiven und Unterstützern sehr herzlich für ihr langjähriges Engagement!



Foto: Core F18 Events

Freude über eine gelungene Spendenaktion (v. l.): DGzRS-Ehrenamtlicher Frank Kahl, freiwilliger Seenotretter André de Boer, Heiko und Anne Schulte-Südhoff, Core-F18-Events-Geschäftsführer Felix Junkmann, Vormann Gerd Schwips sowie Rettungsmann Michael Ulrichs.

Spendenempfänger gefunden: „Sie retten Leben, und das allein durch Spenden finanziert“, begründete Rath die Entscheidung.

In den Werkstätten seines Unternehmens im niedersächsischen Hilgermissen entstand innerhalb von etwa einer Woche das passende rot-weiße Hindernis – fachsprachlich Sprung genannt – mit einer Planke, zwei Stangen und mehreren gestalterischen Elementen, die auf die Arbeit der Seenotretter hinweisen. Bevor es allerdings bei den „Norderneyer Beachside Classics“ vom 17. bis 21. September unter den sprichwörtlichen Hammer kam, stand es auf dem Turnierplatz an der Meierei. Dort mussten die Reiterinnen und Reiter mit ihren Pferden den Sprung bei diversen Prüfungen auf ihrem Weg zum Sieg überwinden – auch

in der schweren Klasse, beim sogenannten S*-Springen im Großen Preis von Norderney mit Höhen von maximal 1,40 Metern.

Am Samstagnachmittag folgte der Höhepunkt der Aktion: die Versteigerung des Hindernisses. Im Festzelt boten einige Gäste auf den einmaligen Sprung. Den Zuschlag erhielt Anne Schulte-Südhoff aus Hasbergen bei Osnabrück für 3.500 Euro. Die Geschäftsführerin der tk pharma trade Handelsgesellschaft sowie ihrer Marke

„Horsa“, die sich seit Jahren im Reitsport engagieren, kennt die Seenotretter aus Gesprächen mit einem Bekannten der Familie, der freiwilliger Rettungsmann ist. „Er erzählte mir, wie sehr ihn das Ehrenamt erfüllt. Da war es für mich eine Herzensangelegenheit, die DGzRS ebenfalls zu unterstützen.“

Dabei blieb es jedoch nicht: Der Veranstalter des Reitturniers legte noch 1.500 Euro „für die wertvolle Arbeit der Seenotretter“ obendrauf, sodass insgesamt ein Erlös von 5.000 Euro erzielt wurde. Der gemeinsame Einsatz der Beteiligten zeigt, wie unternehmerische Verantwortung und Leidenschaft für den Pferdesport Hand in Hand gehen können – für die Gemeinschaft, den Sport und den guten Zweck.

Ein Hindernis für die Seenotretter

Spannender Reitsport vor einzigartiger Kulisse – das zeichnet das Traditionsturnier „Norderneyer Beachside Classics“ seit der Premiere 1985 aus. In diesem Jahr wurde das Programm um eine besondere Aktion erweitert: die Versteigerung eines eigens angefertigten Hindernisses zugunsten der Seenotretter.

Sebastian Rath hatte die Spendenaktion initiiert: Der Geschäftsführer des „Schafhof Equips“, einem Kompletttausrüster für Reitturniere, wollte mit der Auktion sowohl einen gemeinnützigen Verein aus der Region unterstützen als auch auf die Sparte Hindernisbau seines Unternehmens aufmerksam machen. Der „Beachside Classics“-Veranstalter Core F 18 Events war sofort begeistert, auch dieses Jahr wieder ein besonderes Projekt unterstützen zu können. Mit den Seenotrettern war schnell ein passender



Zum detailverliebten Bühnenbild der turbulenten Komödie „Fishermen & Friends“ inklusive Seemannsliedern gehört für die Theaterleute auch ein Sammelschiffchen.

Große Bühne für kleines Sammelschiffchen

In einer urigen Hafenkneipe darf ein Sammelschiffchen nicht fehlen, finden die Macher der Komödie „Fishermen & Friends“. Deshalb bekommt die markante Spendendose der Seenotretter auf dem Tresen einer fiktiven Schankgaststätte einen Ehrenplatz, eine zweite platziert die Theaterleute im Foyer. Nach rund 50 Aufführungen in Braunschweig und Willich kommen nahezu 20.000 Euro zusammen.

Florian Battermann erinnert sich noch genau: „Als Kind habe ich das Sammelschiffchen in einem Stück des Ohnsorg-Theaters erstmals im Fernsehen gesehen.“ Jahre später steht eines lange in der Bar des „Neuen Theaters“ in Hannover, an dem der 51-jährige seit 2008 als Künstlerischer Leiter tätig ist. Als er dann in Braunschweig das Stück „Fishermen & Friends“ von Jette Findeisen für die jüngste Sommersaison der „Komödie am Altstadtmarkt“ inszeniert, ist für den Leiter des Hauses schnell klar: „Wir brauchen unbedingt eins für die Requisite.“

Schließlich spielt die Komödie voller Seemannslieder vor allem in einer Hafenkneipe auf der fiktiven Hallig „Lüttesand“, irgendwo vor der Küste Nordfrieslands. Auf ihr strandet die kürzlich geschassste Musikpromoterin Gaby, die sich dem raubeinigen Charme der dort lebenden Shantychorsänger nicht entziehen kann. Es entwickelt sich eine turbulente Geschichte mit einem überraschenden Happy End.

Aus dem einen geplanten Sammelschiffchen werden dann allerdings zwei, denn der leidenschaftliche Theatermacher möchte die Vorstellungen nutzen, um Spenden zu sammeln: „Ich komme aus einer Seefahrerfamilie und kenne die Seenotretter schon lange.“ Florian Battermann selbst segelt gelegentlich mit einer Jolle auf der Schlei und weiß daher: Die DGzRS kommt ohne staatliche Mittel aus – das gilt auch für die beiden Theater in Hannover und Braunschweig, an denen der 51-jährige tätig ist.

Als Anfang Juli nach 34 Aufführungen der letzte Vorhang für „Fishermen & Friends“ an der „Komödie am Altstadtmarkt“ fällt, sind die beiden Laderäume mit insgesamt 4.000 Euro jeweils bis zum Rand gefüllt. Damit ist die Spendenaktion allerdings noch nicht beendet: Die „charmante Sommerkomödie“, wie die Rheinische Post das Stück beschreibt, zieht weiter zu den „Schlossfestspielen Neersen“ in Willich – und die Sammelschiffchen reisen mit. Der dortige Intendant Jan Bodinus ist sofort überzeugt: „Das machen wir auch, es passt perfekt!“

Und so präsentiert das Ensemble nach jeder Vorstellung am Niederrhein ebenfalls das Sammelschiffchen auf der Freilichtbühne und erläutert nach dem langanhaltenden Applaus: „Heute können Sie nach einem unterhaltsamen Abend noch etwas Gutes tun – mit einer Spende für die Seenotretter!“ Die insgesamt rund 9.000 Besucherinnen und Besucher sparen weder mit Beifall noch Geld: Rund 16.000 weitere Euro kommen in Willich zusammen.

SO KÖNNEN SIE SPENDEN UND HELFEN

„Wir sind Seenotretter“ lautet ein Leitspruch der DGzRS – damit würdigen wir unter anderem den großartigen Einsatz unserer Spenderinnen und Spender. Denn die Arbeit unserer Besetzungen auf Nord- und Ostsee ist nur möglich dank der finanziellen Unterstützung zahlreicher Menschen im ganzen Land – alle gemeinsam sind wir das #TeamSeenotretter.

Auf den Seiten 34 bis 39 in dieser Ausgabe lesen Sie einige Beispiele für das besondere Engagement, viele weitere finden Sie auf unserer Website:

seenotretter.de/aktuelles/danke

Sie möchten uns ebenfalls mit einer Spende unterstützen?
dgzrs.de/laengsseits



Insel-Kurkinder sammeln Spenden

Ein Besuch beim „Tag der Retter“ auf Langeoog hinterlässt bleibenden Eindruck.

Als Ferdinand, Finnley, Lenny, Leonhard, Mats, Paul, Simon und Stan in die Mutter-Kind-Klinik der Caritas auf der Insel zurückkehren, schwärmen sie lebhaft von ihren Erlebnissen. Diese inspirieren die Jungen zu einer gemeinsamen Spendenaktion zugunsten der Freiwilligenstation auf der Nordseeinsel. „Wir kannten die Seenotretter vorher noch nicht“, sagt Stans Mutter Viola Neuhoff-Aksøy einige Wochen später. Es ist der Aktionstag der freiwilligen Rettungsleute am Langeooger Hafen, der die acht Kinder und ihre Mütter aufmerksam werden lässt. „Die Jungs waren alle ganz begeistert, sie haben die Geschichten aus den mitgenommenen Jahrbüchern regelrecht aufgesogen“, erzählt Stans Mutter. Auch die Berichte des freiwilligen Vormanns Sven Klette beeindrucken die jungen Kurgäste ihr zufolge nachhaltig.

Derart motiviert bauen die Zehn- bis Dreizehnjährigen in der Kinderbetreuungsgruppe „Strandsurfer“ nahe dem weiten Sandstrand der Insel einige Seenotrettungskreuzer und -boote mit Klemmbausteinen nach. Schnell entsteht die Idee, die Modelle bei der Kurabschlussfeier am 22. August auszustellen und dabei Spenden für die



Die Kurkinder Lenny (hinten v. l.), Leonhard, Paul, Finnley, Simon, Mats sowie Ferdinand (vorne l.) und Stan haben mit ihrer Aktion genau 142,30 Euro für die Seenotretter gesammelt.

Rettungsleute zu sammeln. Gruppenerzieherin Maria unterstützt die Jungen bei den Vorbereitungen – unter anderem erstellt sie gemeinsam mit ihnen eine passende Musikplaylist und organisiert einen Lautsprecher.

Aus ihrer Gemeinschaftskasse bezahlen die acht Kinder Getränke, Chips und Gummibärchen, einiges davon packen sie in Schnörkertüten, die sie bei der Party für die Seenotretter verkaufen. Eine selbst gebastelte

Spendendose rundet die Aktion ab. Einen Tag nach der Feier übergeben Ferdinand, Finnley, Lenny, Leonhard, Mats, Paul, Simon und Stan stolz ihre gesammelten 142,30 Euro an Vormann Sven Klette.

Inzwischen sind Stan und seine Mutter längst wieder zurück im unterfränkischen Würzburg, doch die Leidenschaft für die Seenotretter ist bei dem Zehnjährigen ungebrochen.

Segeln, singen und spenden in der dänischen Südsee

Ende August hat das inzwischen siebte Treffen von Hallberg-Rassy-Seglern und -Freunden in Dyvig, Dänemark, stattgefunden. Dabei sind 76 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit 35 Yachten. Die Veranstaltung gilt als beliebter Treffpunkt für Fahrtensegler und Markenenthusiasten.

Der idyllisch gelegene Hafen von Dyvig in der dänischen Südsee bietet ideale Bedingungen für das Treffen. Bei dieser Ausgabe gehören vom 29. bis 31. August neben fachlichem Austausch, persönlichen Gesprächen, langen Abenden im Hafen und dem Auftritt des Hallberg-Rassy-Shantychors auch zwei Programm punkte auf dem Wasser dazu: ein Matchrace mit internationalen Dragon-Force-Modellbooten und eine längere Ausfahrt der Hallberg-Rassy-Yachten.

Die jährliche Veranstaltung steht allerdings für mehr als nur Seefahrt: Sie ist Ausdruck der Lebensfreude und Freundschaft unter den Hallberg-Rassy-Seglern. Sie schaffen Verbindungen, die weit über das Event hinaus reichen. Und die Sammelschiffchen der Seenotretter dürfen auch dieses Mal nicht fehlen: Reinhard Willenbrock hat die Spendendosen bei allen Reden aufgestellt – verbunden mit dem humorigen Hinweis auf den „Brennstoffmangel“ der Schiffchen. Bernd Blohm weist als DGzRS-Ehrenamtlicher und begeisterter Segler in einem Vortrag auf die mitunter lebensrettende Tätigkeit der Seenotretter hin. Es kommen 925,50 Euro zusammen, seit 2020 knapp 4.000 Euro.



Gemeinsam segeln die Hallberg-Rassy-Enthusiasten in der dänischen Südsee.

Foto: Birgit Tapper

HALLBERG-RASSY ist der Name einer renommierten schwedischen Werft, die weltweit für ihre hochseetauglichen Segelyachten bekannt ist. Ihr Gründer Harry Hallberg (1914 bis 1997) war ein Pionier im Serienbau von Segelbooten – früh erkannte er die Vorteile glasfaserverstärkten Kunststoffs für Bootsrümpfe. Der deutsche Bootsbauer Christoph Rassy (1934 bis 2021) übernahm die Werft 1972.

Schatzsucher in Hamburg „finden“ 400-Euro-Spende



Freuen sich über einen erfolgreich abgeschlossenen Echtzeitcache in Hamburg: die Geocacher der Gruppe „Marcellus“.

27 Frauen und Männer haben Mitte August in Hamburg eine Flutkatastrophe verhindert – zum Glück geschieht das lediglich in einem Spiel: Die Geocacherinnen und Geocacher lösen erfolgreich den Echtzeitcache „Die Flut“. Dabei waren Teamarbeit, Ausdauer und Köpfchen gefragt.

In der Regel suchen Geocacher allein oder in Kleingruppen versteckte „Schätze“. Meist handelt es sich dabei um Behälter mit einem Logbuch, in das sie sich eintragen können. Beim aufwendigen, mit viel Mühe erstellten Echtzeitcache „Die Flut“ müssen hingegen mindestens 15 Menschen zusammenarbeiten, um ihn innerhalb der vorgegebenen neun Spielstunden zu bewältigen und eine drohende Katastrophe zu verhindern. Dieser herausfordernden Aufgabe stellen sich am 9. August 27 Geocacher aus Hamburg, Stade, Buxtehude und Süddeutschland. Wie sich die Geschichte der fiktiven Sturmflut im Herzen Hamburgs entwickeln wird, wissen sie zu Beginn nicht, ständig müssen sie auf neue Situationen reagieren.

Zu Beginn teilt sich die Gruppe in ein Innenteam, ein Außen team und einen Dispatcher auf, der die Zusammenarbeit koordiniert. Während das Innenteam an schwierigen Rätseln

knobelt, muss das Außenteam konditionell teils anspruchsvolle Aufgaben meistern: virtuelle Flutore schließen oder unter Zeitdruck Sandsäcke „schleppen“. „Wir waren den ganzen Tag unterwegs und haben dabei fast 24 Kilometer zurückgelegt“, berichtet Susanne von Linden.

Trotzdem bleibt Raum für Smalltalk. „Dabei kamen wir auch auf die Seenotretter zu sprechen“, erzählt Susanne von Linden. Im Vorfeld hat sie für das Spiel Geld für den in Hamburg genutzen Tagungsraum und die Fahrkarten eingesammelt. Der Betrag wird jedoch nicht komplett verbraucht. Die Gruppe entscheidet, die verbliebenen 400 Euro an die DGzRS zu spenden. Zwar haben die 27 Geocacher nicht alle der rund 60 gestellten Aufgaben erfolgreich absolviert, dennoch gelingt es ihnen, größere Schäden der fiktiven Flutkatastrophe zu verhindern. Damit haben sie den Echtzeitcache gelöst.



An den Verkausständen in Heiligenhafen können Gäste frischen Rot-, Weiß- und Wirsingkohl zugunsten der Seenotretter kaufen.

Aus Kohlköpfen wird Kohle

Kohlfreunde kommen Anfang Oktober bei den „Maritimen Kohltagen“ in Heiligenhafen voll auf ihre Kosten und unterstützen dabei einen guten Zweck.

Am frühen Morgen des 3. Oktober laufen vier historische Schiffe des Vereins „Museumshafen am Wärder“ von Heiligenhafen nach Orth auf Fehmarn aus. Dort warten bereits zwei weitere Boote auf das frisch geerntete Gemüse von den Feldern des Landwirts Peter Joachim Witt aus Blieschendorf. Nachdem die kugelförmigen Vitaminbomben sicher verstaut sind, geht es mit dem Kohl auf die Rückreise.

In Heiligenhafen freuen sich bereits viele Menschen auf die schmackhafte Ladung. Kaum ist diese gelöscht, bilden sich Schlangen vor den Verkausständen an der Südkaje des Fischereihafens. Wer keinen frischen Rot-, Weiß- und Wirsingkohl mit nach Hause nehmen will, stärkt sich mit deftigen Kohlrouladen und heißer Kohlsuppe direkt vor Ort – frisch zubereitet vom DRK-Ortsverein Eutin.

Der zweite Tag der „Maritimen Kohltage“ – inklusive Open Ship auf dem Seenotrettungskreuzer BREMEN und traditioneller Kohlregatta – ist leider verregnet, erst am Samstagnachmittag klart es wieder auf. Dennoch ziehen die Veranstalter, der Verein „Museumshafen am Wärder“ und der Tourismus-Service Heiligenhafen, ein durchweg positives Fazit. Besonders erfreulich: Die Spendensumme ist mit 2.800 Euro erneut hoch ausgefallen. Damit sind in den vergangenen sechs Jahren knapp 19.000 Euro für die Seenotretter eingenommen worden.

Besuch bei den Seenotrettern inspiriert zur Spendenaktion

Regelmäßig führen Ehrenamtliche interessierte Menschen durch die Zentrale der DGzRS in Bremen. Aus Begeisterung landet am Ende oft eine Spende im dortigen Sammelschiffchen. Manchmal passiert deutlich mehr – so wie im Fall von Jürgen Wenker.

Normalerweise kämpfen sie auf den Ascheplätzen des Tennisclubs Schwarz-Weiß Bremen um jeden Ball, doch am 10. Juli stehen mehr als 20 der Freizeitspieler im Foyer der DGzRS-Zentrale in Bremen. Dort hören sie den Ehrenamtlichen Lutz Meyer und Thomas Schütte aufmerksam zu. Die beiden erzählen mit eindrucksvollen Worten von der bewegenden Geschichte der DGzRS, anschließend führen sie die Gäste durch die Werfthalle.

Danach „erklommen“ alle die Brücke des Museumskreuzers H.-J. KRATSCHKE. Im Inneren beeindruckt sie die räumliche Enge, mit der die frühere Besatzung zureckkommen musste – und kurz darauf sind es die Videos,

macht aus ihm einen aktiven Unterstützer. Und spätestens nach den ersten gelesenen Seiten im mitgenommenen Jahrbuch steht für ihn fest: Er möchte eine Spendenaktion organisieren. „Mir imponiert besonders die jahrzehntelange Kontinuität der Arbeit der Seenotretter ohne Rücksicht auf das eigene Leben, und dass sie alles ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanzieren“, begründet er seinen Entschluss.

Ein Anlass ist schnell gefunden: Jürgen Wenker beschließt, seinen bevorstehenden 77. Geburtstag den Seenotrettern zu widmen. Der Rentner wünscht sich von seinen rund 25 Gästen eine Spende für die DGzRS – mehr nicht. „Meine Frau und ich



Mit ihrer Führung haben Thomas Schütte (l.) und Lutz Meyer (r.) den Bremer Jürgen Wenker derart begeistert, dass er Geld für die Seenotretter gesammelt hat.

die bleibenden Eindruck hinterlassen. Nach zwei Stunden sind alle begeistert – besonders Jürgen Wenker: „Mich haben vor allem die Bilder und kurzen Filme berührt.“

Er kennt die Seenotretter schon lange: Als Jugendlicher kommt er auf dem Weg zum Ruderverein oft an ihrer Zentrale vorbei, sein Vater, ein alteingesessener Bremer, spendet damals immer wieder kleine und größere Beträge. Im Clubhaus des Oberweser-Segel-Vereins am Weserufer fällt Jürgen Wenker später das Sammelschiffchen auf. Doch erst die Besichtigung im Juli 2025

haben alles, was wir brauchen“, sagt er. So steht am 22. August bei seiner Feier eine liebevoll gestaltete Schatulle auf dem Geburtstagstisch. Dort hinein legen Freunde und Verwandte ihre Geldumschläge. Und sie sind großzügig: 977 Euro zählt der Jubilar – er selbst rundet den Betrag noch auf: Einige Wochen später bringt Jürgen Wenker insgesamt 1.000 Euro persönlich in der DGzRS-Zentrale vorbei. Seinen erneuten Besuch nutzt er für ein weiteres Gespräch mit Thomas Schütte und Lutz Meyer – den beiden Ehrenamtlichen, die ihn so nachhaltig für die Seenotretter begeistert haben.



Sebastian Olias (3. v. l.), Paul Heinrich (Mitte, im schwarzen T-Shirt) und weitere ehemalige Besatzungsmitglieder der „S64 Bussard“ übergeben das gesammelte Geld an die Seenotretter rund um Vormann Martin Rakobrandt (2. v. r.) und den Ehrenamtlichen Henrik Kock (r.).

Kleine Auflage – großer Betrag

Mit einer Aktion haben ehemalige Marinesoldaten des Schnellbootes „S64 Bussard“ insgesamt 2.100 Euro für die Seenotretter gesammelt. Eine eigens geprägte Sondermedaille hat diesen Erfolg ermöglicht.

Die 1976 gebaute „S64 Bussard“ war für viele von ihnen über Jahre beinahe wie eine zweite Heimat – mit prägenden Erlebnissen. Zwanzig Jahre nach Außerdienststellung „ihres“ Bootes treffen sich im März rund 40 ehemalige Besatzungsmitglieder auf dem Marinestützpunkt in Rostock. Das Wiedersehen nutzen sie zum Austausch über ihre gemeinsame Zeit beim 2. Schnellbootgeschwader der Deutschen Marine und an Bord der vierten von insgesamt zehn Einheiten der „Albatros“-Klasse.

Im Vorfeld hat Paul Heinrich vorgeschlagen, anlässlich des Treffens eine Sondermedaille in kleiner Auflage herauszubringen und diese zugunsten der Seenotretter zu verkaufen. Die Idee gefällt auf Anhieb allen. Schließlich wissen die ehemaligen Marinesoldaten, wie wichtig die DGzRS für die Sicherheit auf See ist. „Es war ein Gemeinschaftsprojekt aller Beteiligten“, betont Mitorganisator Sebastian Olias. Alle 64 geprägten Medaillen – eine symbolische Zahl, angelehnt an den Bootsnamen – mit dem

Emblem des rund 60 Meter langen Schiffes finden für einen frei gewählten Betrag neue Besitzer. Am Ende steht die beachtliche Summe in Höhe von 2.100 Euro.

Das Geld überreichen einige Teilnehmer des Treffens am 9. August während der 34. Hanse-Sail in Rostock an die Besatzung der NIS RANDERS. Diese ist mit dem Seenotrettungskreuzer zur maritimen Großveranstaltung gekommen, um bei Vorführungen ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren.

Fruchtiger Spendenstand in Brandenburg

In den Sommerferien setzen Naemi und Lukas Markert aus Stahnsdorf bei Berlin eine ganz besondere Idee in die Tat um: Mit selbst gekochter Marmelade sammeln sie Geld für die Seenotretter.

Lukas wuchtet einen kleinen Klapptisch vor die Haustür, auf dem seine jüngere Schwester Naemi eine farbenfrohe Decke ausbreitet. Darauf platzieren sie Gläser voller Marmelade, außerdem Töpfe mit selbst gezogenem Rosmarin und eine Schale mit Äpfeln. Dazu legen die Geschwister ein paar Jahrbücher, ein hölzernes Schiffchen und einen handgeschriebenen Zettel: „Spenden für die DGzRS / Seenotretter“. Fertig ist ihr Stand. Diesen bauen Naemi und Lukas zwischen Ende Juli bis Anfang September in Stahnsdorf so oft wie möglich auf, um ihren süßen Brotaufstrich in Geld zu verwandeln.

„Im Urlaub in Warnemünde haben wir die Seenotretter kennengelernt. Seitdem sind wir Fans, denn sie sind immer da, wenn man sie braucht.“, erzählt der zwölfjährige Lukas. Seine Schwester Naemi nickt zustimmend. „Ich finde es toll, dass sie Leben retten“, sagt

die Achtjährige begeistert. Durch ihre regelmäßigen Besuche auf der Station am Alten Strom wissen die beiden genau, wie wichtig Spenden für die DGzRS sind. „Dazu wollen wir etwas beitragen“, betont Lukas.

Die Idee dafür kommt den Geschwistern, als sie gemeinsam mit ihrem Vater das Obst aus dem eigenen Garten und der Umgebung ernten und feststellen: Das ist viel zu viel für die Familie. Kurzerhand kochen sie daraus Marmelade. Diese wollen sie allerdings weder verkaufen noch verschenken. Da kommen ihnen die Seenotretter in den Sinn. Aus dem ersten Gedanken wird bald ein liebevoll gestalteter Selbstbedienungsstand. An diesem bleiben viele Menschen stehen, schauen sich die angebotenen Sachen an, nehmen das eine oder andere Glas mit und lassen dafür eine Spende da. „Es war ein tolles Gefühl, wenn wieder ein paar Euros in der Box lagen“, sagt Lukas. Und Naemi fügt

hinzu: „Es war immer aufregend zu sehen, ob jemand etwas mitgenommen hat.“ Am Ende ihrer Aktion überweisen die Geschwister stolze 55 Euro an die Seenotretter – ein wichtiger Beitrag, der aus großer Begeisterung geboren ist.



Naemi und Lukas Markert engagieren sich mit einem Verkausstand für die Seenotretter.

Von Schauspielern, Sammelschiffchen und Schiffsmodellen

Asbach, Düsseldorf, Essen, Hövelhof, Leipzig und Speyer – das sind nur einige der vielen Orte, an denen die Seenotretter in den vergangenen Monaten für ihre wichtige Arbeit geworben haben. Möglich machen das vor allem die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Land. Wir sagen: Herzlichen Dank für die großzügigen Zeitspenden!



Vom 3. bis 6. Oktober präsentieren sich die Seenotretter erstmals auf dem Volksfest „Hövelmarkt“ in Hövelhof. Auch im Festzelt dürfen die Ehrenamtlichen Martina Heuser (l.) und Christian Langer (2. v. r.) sowie Thomas Albrecht, Rainer Danielmeyer, Maik Linnebrüg, Christoph Lunnemann und Christian Nagel (alle nicht im Bild) mit Sammelschiffchen auf die spendenfinanzierte Arbeit der DGzRS hinweisen. Während dort der Borkumer Shantychor „Oldtimer“ mit Seemannsliedern die Nordseeküste musikalisch ins Paderborner Land holt, schippern einige Einheiten der „32-Zentimeter-Klasse“ erfolgreich durch die Reihen.

Gelungener Beitrag zum Jubiläum 150 Jahre Sammelschiffchen:
Beim Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Essen-Burgaltendorf am 30. August basteln der Ehrenamtliche Ulrich Holste-Helmer gemeinsam mit kleinen und großen Gästen zahlreiche Faltschiffchen aus Papier.



Beim „Leipziger Wasserfest“ vom 15. bis 17. August zeigt der Ehrenamtliche Mathias Lang einem Mädchen, wie Seefahrer ihre speziellen Knoten knüpfen. Der ehemalige Rettungsmann der Freiwilligenstation Stralsund und sein ehrenamtlicher Kollege Lukas Kuberek informieren die Gäste der Veranstaltung des Vereins „Wasser-Stadt-Leipzig“ über die Seenotretter.



Foto: Thomas Rabisch

Vor dem Düsseldorfer Schauspielhaus – kurz: D'haus – berichten am 6. September die Ehrenamtlichen Petra Böhle (v. l.), Rudolf Strotmann, Anna Tammen und Wolfgang Böhle sowie Stijn Reinhold (nicht auf dem Foto) die Besucherinnen und Besucher des Eröffnungsfestes zur neuen Spielzeit des Staatstheaters von der DGzRS.



Der Schiffmodellclub Bonn unterstützt am 7. September tatkräftig die beiden Ehrenamtlichen Johannes Weber und Martin Winkler beim Strandbadfest in der Parkanlage rund um den alten Kahnweiher im rheinland-pfälzischen Asbach. Dadurch entstehen manch zusätzliche Gespräche über die spezielle Technik der DGzRS-Rettungseinheiten.



Seit 2011 ist die JOHN T. ESSBERGER im Technik-Museum Speyer ausgestellt. Dort starten ehemalige Besatzungsmitglieder seitdem regelmäßig die Motoren der imposanten Rettungseinheit – zuletzt am 18. Oktober beim Aktionstag anlässlich ihres 50. Geburtstags. Der markante Sound der Maschinen ist jedoch nicht das Einzige, das die Gäste an dem Samstag erwarten: Sie können den Seenotrettungskreuzer besichtigen und unter Deck viele Bereiche betreten, die normalerweise nicht zugänglich sind. Fragen beantwortet das Ehrenamtsteam mit Jürgen Brunner, Stefan Leim, Horst Libera, Marco Müller, Jens Treuner und Sebastian Volckmann. Vor dem Schiff hat die „Interessengemeinschaft Schiffsmodellbau Pirmasens“ zusätzlich einige Nachbauten der DGzRS ausgestellt, und der Ettlinger Shantychor singt passend dazu Seemannslieder.

UNSERE EHRENAMTLICHEN

Von der Waterkant bis zum Alpenrand engagieren sich aktuell rund 650 Menschen als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im #TeamSeenotretter.

Für diesen unermüdlichen Landeinsatz und die kostbare Zeitspende bedanken wir uns bei allen ganz herzlich!

Sie möchten die Seenotretter ebenfalls ehrenamtlich an Land unterstützen? Mehr Informationen finden Sie unter

seenotretter.de/ehrenamt_



Lüttje Seenotretter

Kurz erklärt

Stell dir vor, man könnte Buchstaben in Töne verwandeln – wie bei einem geheimen Klangcode. Genauso funktioniert das Morsealphabet. Es besteht aus kurzen und langen Signalen, die durch Pausen voneinander getrennt sind.

- Ein Punkt steht für einen kurzen Ton – wie ein „Piep“. 
- Ein Strich steht für einen langen Ton – wie ein „Piiieeep“. 

Jeder Buchstabe des Morsealphabets hat seinen eigenen Rhythmus aus Punkten und Strichen.

Das Morsealphabet wurde vor fast 200 Jahren vom amerikanischen Maler und Erfinder Samuel F. B. Morse entwickelt. 1837 stellte er ein Gerät vor, mit dem man Nachrichten über weite Strecken senden konnte. Das war damals neu – Telefone oder gar Handys gab es noch nicht. Allerdings konnte der Apparat keine gesprochenen Worte übertragen, sondern lediglich kurze und lange Stromimpulse.

Deshalb dachte sich Morse einen Code aus, bei dem jeder Buchstabe eine bestimmte Kombination aus kurzen und langen Signalen bekam. Das war das Morsealphabet. Häufig

benutzte Buchstaben wie „e“ oder „i“ haben besonders kurze Kombinationen, seltener Buchstaben wie „q“ oder „x“ längere. Das Tolle ist: Einen Morse-Apparat brauchst du nicht. Du kannst Morsezeichen ganz einfach klopfen, piepen, blinken oder sogar mit Taschenlampen senden – ganz wie ein Geheimagent!

Und so funktioniert es:

- Kurzes Signal: Lampe einschalten, bis eins zählen, ausschalten.
- Langes Signal: Lampe einschalten, bis zwei zählen, ausschalten.
- Pause zwischen Signalen eines Buchstabens: Nach dem Ausschalten bis zwei zählen.
- Pause zwischen zwei Buchstaben: Bis drei zählen.
- Pause zwischen zwei Wörtern: Mindestens bis fünf zählen.

Und jetzt bist du dran! Schau mal nach rechts oben auf das Bild! Haben meine Freunde da etwa eine geheime Botschaft in den Himmel gemorst? Mit dem abgedruckten Morsealphabet kannst du herausfinden, was dort steht. Viel Spaß beim Entschlüsseln!

Dein Seebär

A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	

Illustration Rätsel: Anne Rieken





„Danke!“

Was mehr kann jemand sagen,
dem die Seenotretter gerade
ein zweites Leben geschenkt haben?
Ein solches Dankeschön kommt
wirklich von Herzen.

Wir möchten dieses „Danke!“
gern weitergeben – an alle,
die uns unterstützen.

Sie geben unseren Besatzungen mit
Ihrer Spende die Sicherheit für eine
glückliche Heimkehr!



Spendenkonto bei der Sparkasse Bremen
Kontoinhaber:
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
IBAN DE36 2905 0101 0001 0720 16, BIC SBREDE22



seenotretter.de